

**Ewa Drewnowska-Vargáné**

*Veszprém/Ungarn*

„Sie haben gesagt Krieg. Am Anfang haben Sie behauptet,  
es gebe keinen Krieg [...]“

Textsortenkonstitutive und intertextuelle Aspekte  
metakommunikativer Äußerungen in der Textsorte  
*Presse-Interview* im interlingualen Vergleich

### **0. Vorbemerkungen**

Betrachtet der Rezipient die im Titel zitierte Äußerung,<sup>1</sup> dürfte ihm auffallen, dass sie auf einer anderen Ebene als die der Objektsprache gemacht wurde: Ihr Urheber, der Interviewer, reflektiert über die Ausdrucksweise des Befragten. Somit wird diese Äußerung auf der Ebene der *Metasprache* gemacht und ist ein Beispiel für gängige Verfahren, die die Kommunikationspartner einsetzen, um Verständnisstörungen in der alltagssprachlichen Kommunikation zu beseitigen oder, um eigene bzw. fremde Aussageabsichten zu klären.

*Metakommunikative Äußerungen* wie die obige stellen als Ausdruck der menschlichen Fähigkeit, über die eigene (und auch über fremde) Sprache zu reflektieren, ein universelles, d.h. von der Einzelsprache unabhängiges Phänomen sprachphilosophischen Ursprungs<sup>2</sup> dar. Dank ihrer Universalität können sie meiner Meinung nach bei interlingualen multilateralen Untersuchungen als *tertium comparationis*<sup>3</sup> dienen, wie dies im vorliegenden Aufsatz der Fall ist: Ich gehe der Frage nach, inwiefern metakommunikative Äußerungen (im Weiteren MK-Äußerungen) kommunikationskulturspezifisch bedingt sein können. Das Zentrum des Beitrages bildet eine exemplarische Darstellung einiger Befunde der vergleichenden Analyse von MK-Äußerungen in deutsch-, polnisch- und ungarischsprachigen Presse-Interviews und die Interpretation aller Befunde dieser Analyse in textsortenspezifischer wie auch textsortenübergreifender Hinsicht.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Das Zitat stammt aus einem Presse-Interview von Gergely Varga in der ungarischen Wochenzeitung *I68 óra* vom 20. Mai 1999.

<sup>2</sup> Auf den sprachphilosophischen Hintergrund der Metakommunikation bin ich in einem anderen Beitrag näher eingegangen (s. DREWNOWSKA-VARGÁNÉ im Druck c).

<sup>3</sup> Unter *tertium comparationis* verstehe ich mit KRAUSE (2000, S. 60) eine übereinzelsprachliche Größe, zu der komparable Erscheinungen aus zwei oder mehreren Sprachen „konfrontierend in Bezug gesetzt werden“.

<sup>4</sup> Der vorliegende Aufsatz stellt einen Teilbereich eines umfangreicheren Forschungsprojektes vor. Im Rahmen dieses Projektes werden sowohl monologische als auch dialogische deutsch-, polnisch- und ungarischsprachige Textsorten der Presse im Hinblick auf

## 1. *Presse-Interview* als Grundlage der Untersuchung

Als Materialbasis für die Untersuchung dient das geschriebene Interview, das in dem Medium Zeitung bzw. Zeitschrift typischerweise in Form eines verschriftlichten Dialogs, mit einem Titel, nicht selten auch mit einem redaktionellen monologischen Vorspann und sogar mit einem monologischen Text nach dem verschriftlichten Dialog erscheint.<sup>5</sup> Die wichtigste Ähnlichkeit des geschriebenen Interviews mit dem gesprochenen ist die Verteilung des *Rederechtes* und die aus dem Rederecht folgende innere Organisation, vor allem die Frage-Strategien zur Steuerung des Interviews (vgl. DREWNOWSKA-VARGÁNE, im Druck a). Daraus resultiert, dass auch das geschriebene Interview ähnlich wie das gesprochene mit sprachlinguistischen Kategorien analysiert werden kann.

Das geschriebene Interview ist als medial vermittelte Textsorte einerseits *mehrfachadressiert* und andererseits wird es von *mehreren* Autoren verfasst (vgl. DREWNOWSKA-VARGÁNE, im Druck a). Die deutsch-, polnisch- und ungarischsprachigen *Mehrfachautoren* betrachte ich als jeweils eine spezifische journalistische Diskursgemeinschaft mit einer sie kennzeichnenden Schreibkultur und Vertextungsroutinen, die diese Diskursgemeinschaft von den anderen abheben (vgl. DREWNOWSKA-VARGÁNE 2000, S. 14f.).

## 2. *Metakommunikation* als Gegenstand der Untersuchung

Den Gegenstand der Untersuchung stellen bestimmte kommunikationsfördernde Aspekte der *Metakommunikation* dar, die – zumindest auf dem Gebiet der germanistischen Linguistik – zuerst als ein Phänomen der gesprochenen Sprache untersucht wurden (SCHWITALLA 1979, SCHMITTER/ADAMZIK 1982, TECHTMEIER 1984). Spätere Forschungsergebnisse deuten aber darauf hin, dass dieses Phänomen nicht nur in gesprochenen, sondern auch in geschriebenen Texten mit einem textsortenspezifischen Charakter auftritt (vgl. z.B. WITTICH 1985; GLÄSER 1990;

---

kommunikationskulturspezifisch bedingte Kontraste untersucht. Über die festgestellten Kontraste hinaus, die in der jeweiligen *journalistischen Diskursgemeinschaft* (ein Terminus von mir s. DREWNOWSKA-VARGÁNE 2001) einen textsortenspezifischen Charakter aufweisen, bin ich um Herausarbeitung von textsortenübergreifenden Tendenzen bemüht, die für die Kommunikationskultur in jeder der drei journalistischen Diskursgemeinschaften kennzeichnend sind und die jeweils von den zwei anderen unterscheiden.

<sup>5</sup> Das Korpus besteht aus 90 Meinungsinterviews (jeweils 30 pro Sprachkorpus). Alle Interviews wurden je drei deutsch-, polnisch- und ungarischsprachigen Tages- und Wochenzeitungen sowie Wochenmagazinen (dt.: „Die Welt“, „Die Zeit“, „Der Spiegel“; poln.: „Gazeta Wyborcza“, „Polityka“, „Przekrój“; ung.: „Magyar Hírlap“, „168 óra“, „HVG“) entnommen und befassen sich mit dem übergreifenden Thema: Kosovo-Konflikt. Das ganze Korpus stammt aus dem Zeitraum vom 24. März 1999 (also vom Beginn der Nato-Luftangriffe auf Jugoslawien) bis zum 10. Juni 1999, dem Tag, an dem der UN-Sicherheitsrat eine Resolution zur Entsendung einer internationalen Friedenstruppe (Kfor) ins Kosovo verabschiedet hat – nach dem offiziellen Ende des Krieges, das mit dem Abkommen von Kumanovo am 9. Juni 1999 besiegelt wurde. Ferner befinden sich in jedem Sprachkorpus je ein bzw. zwei Interviews, die zeitlich einige Monate nach dem offiziellen Ende des Konflikts entstanden sind.

FIEDLER 1991). Weitere interessante Einsichten in die Metakommunikation bringen Beiträge, die interlingual ausgerichtet sind wie beispielsweise der von TIIT-TULA (1993, 1997) [empirische vergleichende Forschungen zur Metakommunikation im deutschen und finnischen mündlichen Diskurs]. Auf dieser Folie stellt der vorliegende Beitrag keinen vereinzelt Ansatz dar. Jedoch dürfte er sowohl in Bezug auf die drei gewählten Diskursgemeinschaften als auch in Bezug auf die Textsorte und die Art des Diskurses (Presse-Interview/schriftlich) als eine erste interlinguale Untersuchung dieser Art aufgefasst werden.

Die theoretische Fundierung der Analyse bildet primär der empirische Ansatz von TECHTMEIER (1984, 1993, 1994 und 2001), da er im Vergleich zu den anderen metakommunikativen Ansätzen auf dem Gebiet der germanistischen Linguistik m.W. die am umfangreichsten systematisierte Klassifikation der MK-Äußerungen in dialogischen Texten darstellt. Unter dem Terminus *Metakommunikation* verstehe ich mit TECHTMEIER (2001, S. 1451f.) „die Bezugnahme auf Aspekte des Kommunikationsvorgangs, in dessen Verlauf die jeweilige MK [Metakommunikation] auftritt“. Sie manifestiert sich in MK-Äußerungen. Eine MK-Äußerung gehöre der gleichen Interaktionseinheit an wie die nichtmetakommunikative Bezugsäußerung (ebenda, S. 1452). Die Mehrzahl der MK-Äußerungen haben ihren eigenständigen propositionalen Gehalt und eine bestimmte syntaktische Struktur, für die eine Dominanz von Deklarativsätzen kennzeichnend ist (ebenda, S. 1459). Zu ihren sprachlichen Besonderheiten gehören vor allem: die Häufung interaktionsbenennender Ausdrücke (vor allem Verben, aber auch Substantive), z.B. *sagen, behaupten, ergänzen, fragen, vorschlagen, Zusammenfassung, Antwort, Kritik* (vgl. TECHTMEIER 1984, S. 181 und 2001, S. 1460 ) sowie stereotype Wendungen und Floskeln, z.B.: *um es offen zu sagen; offen gesagt* (vgl. TECHTMEIER 2001, S. 1460).

### 3. Hypothese

Eine der zentralen Ebenen des *metasprachlichen Wissens* bildet „das Wissen um sprachliche Gemeinschaften“ und um die sprachliche Identität (vgl. SCHLIEBEN-LANGE (1975, S. 196). Ich gehe davon aus, dass auf dieser Ebene deutliche Unterschiede in den drei journalistischen Diskursgemeinschaften bestehen. Dafür sprechen neben den bereits erwähnten jeweils anderen Schreibkulturen und Vertextungsroutinen auch jeweils andere *Kulturkomponenten*,<sup>6</sup> die sich in den drei untersuchten sprachlichen Teilkorpora der Textsorte Meinungsinterview widerspiegeln dürften. Vor diesem Hintergrund kann die Hypothese aufgestellt werden, dass auch das Wissen um die Funktionen und Charakter der MK-Äußerungen in der medial vermittelten Textsorte Presseinterview von Diskursgemeinschaft zu Diskursge-

---

<sup>6</sup> Den Terminus *Kulturkomponente* übernehme ich von KRAUSE (2000, S. 50), der ihn als eine Widerspiegelung von Elementen „der nationalen Kultur und Psychologie, aber auch der in der jeweiligen Gesellschaft [hier: in der jeweiligen Diskursgemeinschaft] obwaltenden politischen, ideologischen und ökonomischen Verhältnisse“ versteht. Nach seinem – der kontrastiven Textsortenforschung verpflichteten – Ansatz bildet die Kulturkomponente eines der relevantesten kommunikativen Merkmale der Textsorten.

meinschaft unterschiedlich ist und sich in Form von Kontrasten im Gebrauch dieser Äußerungen von Teilkorpus zu Teilkorpus nachweisen lässt.

### **Befunde der durchgeführten Analyse**

Der Vergleich von Exemplaren aller drei sprachlichen Teilkorpora wird von mir in erster Linie auf den Beitrag des Interviewers zur Struktur des Interviews hin durchgeführt, während der Beitrag des Befragten (= des Interviewpartners) im Hintergrund bleibt, denn: Die Interviews aller drei Teilkorpora wurden mit Politikern und Experten unterschiedlicher Staaten durchgeführt.

Die meisten MK-Äußerungen sind in den *Meinungsinterviews* jedes Sprachkorpus intra-textuell, d.h. es sind *Normalanaphora*, die sich auf die Äußerungen des jeweiligen Dialogs beziehen. Neben den Normalanaphora habe ich in jedem Teilkorpus auch intertextuelle MK-Äußerungen, d.h. *Makroanaphora*<sup>7</sup> festgestellt: Es sind Verweise auf frühere Aussagen der Befragten oder anderer Personen zu demselben thematischen Schwerpunkt in Texten, die meistens vor dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des jeweiligen Interviews oder parallel mit ihm in der Presse erschienen sind, z.B. in anderen Interviews, in Berichten, in harten Nachrichten oder in Kommentaren. Normalanaphorische und makroanaphorische MK-Äußerungen unterscheiden sich also voneinander hinsichtlich ihrer Bezugsäußerungen grundsätzlich: Während sich die Makroanaphora primär auf die quasi „gegenwärtig laufende“ Kommunikation im verschriftlichen Interview beziehen, verweisen die letzteren aus dem Interview auf die Vor-, Parallel- oder sogar Nach-Texte und damit verbinden sie den quasi „laufenden“ verschriftlichen Dialog mit Texten, die zu derselben Interaktionseinheit<sup>8</sup> gehören. Daher halte ich es für sinnvoll, die Befunde der Analyse in zwei dieser Unterscheidung entsprechenden Hauptgruppen auszuwerten und darzustellen:

- normalanaphorische MK-Äußerungen: Punkt 4.1. bzw. Anhang I: Teil A,
- makroanaphorische MK-Äußerungen: Punkt 4.2. bzw. Anhang I: Teil B.

Da der Bezug der Äußerungen in diesen zwei Gruppen unterschiedlich ist, sollen auch ihre Betrachtungsaspekte verschieden sein: Während ich die Belege für normalanaphorische MK-Äußerungen hinsichtlich ihrer Funktion, ihres Charakters und ihrer Stellung in der Struktur der Presse-Interviews analysiere (= textsortenkonstitutive Aspekte), untersuche ich die makroanaphorischen MK-Äußerungen als intertextuelle Verweise primär unter dem Aspekt der Verankerung des verschriftlichen Interviews im Textsortennetz (= intertextueller Aspekt). Vorausgeschickt sei,

---

<sup>7</sup> Die Begriffe *Normal-* und *Makroanaphora* verwende ich im Sinne von CANISIUS (1996, S. 88), der unter den ersteren „satzverbindende Anaphora“ [desselben Textes] und unter den letzteren „textverbindende Anaphora“ versteht. Ferner gebrauche ich den Terminus *Anaphora* als Oberbegriff für Links- und Rechtsverweise im Text.

<sup>8</sup> Die Grenzen der *kommunikativen Interaktionseinheit* sind immer von den für diese Einheit annehmbaren – von Ansatz zu Ansatz unterschiedlichen – Kriterien abhängig (vgl. MEYER-HERMANN 1978, S. 125-129; SCHWITALLA 1979, S. 140; SCHMITTER und ADAMZIK 1982, S. 62; TECHTMEIER 1984, S. 126-131 und 2001, S. 1452).

dass ich mich beim letzteren Aspekt auf den pragmatischen Ansatz von KLEIN (1991, 2000) zu *Textsorten-Intertextualität* stütze, in dem die funktionalen Zusammenhänge zwischen Textsorten innerhalb eines bestimmten Interaktionsrahmens expliziert werden.

#### **4.1. Vergleich normalanaphorischer MK-Äußerungen in den Beiträgen deutsch-, polnisch- und ungarischsprachiger Interviewer unter textsortenkonstitutiven Aspekten**

Der erste Blick auf die gesamte Anzahl der normalanaphorischen Äußerungen in allen drei Teilkorpora lässt eine deutliche Diskrepanz erkennen, die zwischen dem deutschen und dem ungarischen Korpus besteht: Während die Interviewbeiträge der ungarischen Interviewer über die weitaus höchste Anzahl der MK-Äußerungen verfügen, sind die entsprechenden Werte im deutschen Teilkorpus die niedrigsten. Das polnische Teilkorpus bleibt hier im Mittelfeld (s. Anhang I, Teil A: Punkt 1).

##### **4.1.1. Einzelne Funktionen der monofunktionalen MK-Äußerungen**

TECHTMEIER (1994, S. 246 und 2001, S. 1454) schreibt MK-Äußerungen in monologischen und dialogischen Texten folgende drei Grundfunktionen zu:

- Stützung des Verstehens der jeweiligen Bezugsäußerung,
- Stützung der Akzeptanz der jeweiligen Bezugsäußerung,
- Stützung der Ausführbarkeit der (vom Sprecher) erwünschter Handlung.<sup>9</sup>

Demnach unterscheidet sie in der Gesprächskonsituation *verständnisstützende* (oder: hier synonym *verständnissichernde*), *akzeptanzstützende* und *dialogsteuernde* MK-Äußerungen. Jeder Typ ist mit bestimmten Grundannahmen seitens des Sprechers verbunden, die im Folgenden vor jeder exemplarischen Darstellung der Ergebnisse thematisiert bzw. dem Charakter der vorliegenden Analyse entsprechend modifiziert werden.

##### **4.1.1.1. Verständnissichernde MK-Äußerungen**

Die Hauptfunktion der verständnissichernden MK-Äußerungen besteht in Sicherung und Stützung des komplexen Verstehens des mit der Bezugsäußerung Gemeinten. TECHTMEIER (2001, S. 1454) exemplifiziert diesen Typ u.a. so: „*Das war eine Aufforderung/ Ich meine damit, daß.../Das soll heißen, daß...*“ Diese Äußerungen basieren auf folgender Grundannahme (ebenda, S. 1455):

---

<sup>9</sup> Diese Klassifikation der Grundfunktionen stellt die Autorin im Sinne der Konzeption der *Handlungsstruktur des Textes* von BRANDT und ROSENGREN (1991) auf: Die Handlungsstruktur bei sowohl dialogischen als auch monologischen Texten ergebe sich „aus der hierarchischen Verzahnung bzw. koordinativer Verknüpfung von jeweils dominierenden und stützenden sprachlichen Handlungen“ TECHTMEIER (1993, S. 376). Stützende oder subordinierte Handlungen entstehen dann, – so die Autorin (1994, S. 246f.) – „wenn die jeweils dominierenden Handlungen durch spezifische Handlungen gestützt werden“. Die subordinierten Handlungen unterstützen das Verständnis, die Akzeptanz und die Ausführbarkeit der jeweiligen dominierenden Handlung.

„S[PRECHER] NIMMT AN, DASS H[HÖRER] DIE ÄUßERUNG VON S[PRECHER] NICHT UNBEDINGT VERSTEHT.“

MK-Äußerungen in der verständnisstützenden Funktion bildeten bis vor kurzem das Zentrum der Metakommunikationsforschung. Dies lässt meiner Meinung nach behaupten, dass sie den am meisten verbreiteten Typ im metakommunikativen Diskurs darstellen, was wohl auch durch die Ergebnisse meiner Analyse bestätigen dürften: In jedem Sprachkorpus bilden verständnisstützende MK-Äußerungen den größten Anteil monofunktionaler Äußerungen. Erst der Vergleich aller drei Teilkorpora zeigt, dass die meisten Belege zwar im ungarischen Korpus zu finden sind, aber prozentual<sup>10</sup> gesehen das deutsche Korpus auf dem ersten Platz steht (s. Anhang I, Teil A: Punkt 2.1.1.).

An dem Charakter der mehrfachadressierten Textsorte Meinungsinterview liegt, dass es sich in den meisten verständnissichernden MK-Äußerungen um Klärung bzw. Verdeutlichung der komplexen Bedeutung der Aussagen der Befragten handelt. Demnach soll die oben angeführte Grundannahme für die Zwecke der vorliegenden Analyse m.E. folgendermaßen modifiziert werden:

SPRECHER (DER INTERVIEWER) NIMMT AN, DASS ER BZW. DIE MEHRFACHADRESSATEN DES INTERVIEWS DIE ÄUßERUNG VON HÖRER (VON BEFRAGTEN) NICHT UNBEDINGT RICHTIG VERSTEHT/VERSTEHEN.

Zur Veranschaulichung sei ein für diese Annahme typischer Beleg aus dem deutschen Korpus angeführt, in dem die Äußerung zur Rekonstruktion der Bedeutung der Bezugsäußerung dient:

#### 1. verständnissichernd

(Hauptüberschrift): „**Die NATO wird noch lange gebraucht**“

(Befragter: Klaus Kinkel): [...] Es muß ja zunächst vor allem darum gehen, die Eigenverantwortung der betroffenen Staaten zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Im übrigen gilt: first things first. Die aktuellen Konflikte wie das Kosovo-Problem müssen zunächst gelöst werden.

(Interviewer: Klar-Ludwif Günsche): **Das heißt:** Sie plädieren für kleine Schritte?

(Befragter: Klaus Kinkel): Das ist richtig. [...]“

(Die Welt vom 25. Mai 1999; Nr. 26 im Korpus, Hervorhebungen interaktionsbenennender Ausdrücke von mir<sup>11</sup>)

<sup>10</sup> Dies bedeutet hier den Anteil der verständnissichernden Äußerungen in der Gesamtanzahl der intratextuellen kommunikativen Äußerungen in dem jeweiligen Teilkorpus.

<sup>11</sup> In jedem Beleg hebe ich die zutreffenden interaktionsbenennenden Ausdrücke durch Speerdruck, Fett- und Kursivschrift hervor.

#### 4.1.1.2. Akzeptanzstützende MK-Äußerungen

Die akzeptanzstützende Funktion resultiert aus der Einsicht, dass zum Erfolg in der Kommunikation – neben einem gegenseitigen Verstehen – auch eine „(wechselseitige) Akzeptanz des Gesagten“ gehört (TECHTMEIER 2001, S. 1455). Eine metakommunikative Akzeptanzstützung könne sich sowohl auf die Akzeptanz des propositionalen Gehalts (z.B. „*Was ich jetzt sage, ist eine grobe Vereinfachung*“<sup>12</sup>) als auch auf die Akzeptanz der Funktion (z.B. „*Ich muß dich jetzt einfach kritisieren, das war doch zu oberflächlich, was du da gesagt hast.*“<sup>12</sup>) oder auf die Akzeptanz von Aspekten der sprachlichen Formulierung beziehen. Dieser Typ der Äußerungen basiert auf folgender Grundannahme (ebenda):

„S[PRECHER] NIMMT AN, DASS H[ÖRER] DIE ÄÜBERUNG VON S[PRECHER] NICHT UNBEDINGT AKZEPTIERT.“

Diese Annahme lässt sich für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung zwar ohne Modifikationen übernehmen, doch ist aus der Zusammenstellung der Befunde ersichtlich, dass monofunktionale akzeptanzstützende Äußerungen in den drei untersuchten sprachlichen Korpora besonders rar sind (s. Anhang I, Teil A: Punkt 2.1.2.). Folgender Beleg stammt aus dem deutschen Korpus:

##### 2. akzeptanzstützend

*Hauptüberschrift): „Die neue Ernsthaftigkeit*

*(Interviewer: Matthias Geis, Gunter Hoffman zum Befragten: Wolfgang Schäuble): [...] Es fällt auf, daß die Politiker der Union relativ skeptisch über den Krieg reden. Sie selbst **haben** vor einer Übermoralisierung des Kosovo-Konfliktes **gewarnt**. Erlaubt das Weniger an Verantwortung in der Opposition ein Mehr an Nachdenklichkeit? [...]*

*(Die Zeit vom vom 22. April 1999; Nr. 14 im Korpus)*

Diese Äußerung „*Sie selbst **haben** vor einer Übermoralisierung des Kosovo-Konfliktes **gewarnt**.*“ wurde vom Interviewern gemacht, damit der Befragte (der CDU-Vorsitzende, Wolfgang Schäuble) sowohl den propositionalen Gehalt der vorhin gemachten Feststellung „*Es fällt auf [...] skeptisch reden*“ als auch den der danachfolgenden Frage: „*Erlaubt das Weniger an [...]*“ akzeptiert.

#### 4.1.1.3. Dialogsteuernde MK-Äußerungen

Während die MK-Äußerungen mit verständnis- und akzeptanzstützender Funktion sowohl dialogische als auch monologische Texte kennzeichnen, ist die dialogsteuernde Funktion strukturgemäß nur für dialogische Texte charakteristisch: Das Kommunizieren im Dialog muss als gemeinsame Aktivität von den Partnern organisiert werden. Dem liegt folgende Annahme zu Grunde (TECHTMEIER 2001, S. 1456):

„S[PRECHER] UND H[ÖRER] NEHMEN AN, DASS FÜR DEN ERFOLG DER KOMMUNIKATION ORGANISATORISCHE AKTIVITÄTEN ERFORDERLICH SIND.“

<sup>12</sup> Die zitierten Beispiele übernehme ich in der jeweils alten oder neuen Orthographie.

Da meine Untersuchung die Person des Interviewers in den Vordergrund stellt, modifiziere ich diese Annahme folgendermaßen:

SPRECHER (DER INTERVIEWER) NIMMT AN, DASS FÜR DEN ERFOLG DER KOMMUNIKATION ORGANISATORISCHE AKTIVITÄTEN ERFORDERLICH SIND.

Die meisten Belege für Äußerungen mit dieser Funktion sind im polnischsprachigen Teilkorpus zu finden (s. Anhang I, Teil A: Punkt 2.1.3.). Die folgende Äußerung bezieht sich beispielsweise auf die Wiederaufnahme eines früheren Themas, d.h. auf die inhaltliche Steuerung des Gesprächs (vgl. SCHWITALLA 1979, S. 131; SCHMITTER und ADAMZIK 1982, S. 67):

### 3. dialogsteuernd/inhaltlich

(Interviewer: Wiesław Walkiewicz): „[...] **Wróćmy** do historii konfliktu. Jak to się zaczęło? [...]“

(Gazeta Wyborcza vom 24.-25. April 1999; Nr. 13 im Korpus)

dt.:

(Interviewer: Wiesław Walkiewicz): „[...] **Kehren wir** zur Geschichte des Konflikts **zurück**. Wie hat er denn angefangen? [...]“

Die meisten Belege für monofunktionale dialogsteuernde Äußerungen dienen im polnischen Teilkorpus der formalen Steuerung des Gesprächs (SCHMITTER/-ADAMZIK 1982, S. 66), indem sie zur Vorstellung der Interviewer und der Befragten und auch zur Markierung der Eröffnungs- und Schlussphasen der Interviews gebraucht werden:

### 4. dialogsteuernd/formal

(Dachzeile): „**Mówi** James Hooper

(Hauptüberschrift): **Miloszević wygra tę wojnę**

[...]

(,Endtext? nach dem verschriftlichten Dialog): **Rozmawiał** Bartosz Węglarczyk

[...]

(Gazeta Wyborcza vom 12. Mai 1999; Nr. 17 im Korpus)

dt.:

(Dachzeile): „**Es spricht** James Hooper

(Hauptüberschrift): **Milošević gewinnt diesen Krieg**

[...]

(,Endtext? nach dem verschriftlichten Dialog): **Das Interview wurde** von Bartosz Węglarczyk **geführt**

[...]

Häufiger als in deutsch- oder in ungarischsprachigen verschriftlichten Dialogen finden sich im polnischen Teilkorpus Äußerungen, die eigentlich für die gesprochene Sprache charakteristisch sind:

## 5. dialogsteuernd/formal

(„Endtext? nach dem verschriftlichten Dialog): „[...] **Dziękuję za rozmowę. Rozmawiał** Jerzy Piekarski“

(Przekrój vom 02. Mai 1999; Nr. 15 im Korpus)

dt.:

(„Endtext? nach dem verschriftlichten Dialog): „[...] Ich **danke** Ihnen **für das Gespräch**.“

Das Interview **wurde** von Jerzy Piekarski **geführt**“

### 4.1.2. Polyfunktionale MK-Äußerungen

Die Polyfunktionalität der MK-Äußerungen bildet – so TECHTMEIER (1984, S. 144; 1994, S. 247; 2001, S. 1457) – ein typisches Phänomen in der Metakommunikation: Ein und dieselbe Äußerung kann mehrere Funktionen in der Dialogstruktur haben.<sup>13</sup>

Aus der Zusammenstellung der Befunde ist auch ersichtlich, dass viele MK-Äußerungen meistens zwei Funktionen auf einmal ausüben. Unter den polyfunktionalen Äußerungen ist der Typ *verständnissichernd und dialogsteuernd* in den Beiträgen der Interviewer aller drei journalistischen Diskursgemeinschaften am meisten verbreitet (s. Anhang I, Teil A: Punkt 2.2.).

#### 4.1.2.1. Verständnissichernde und dialogsteuernde MK-Äußerungen

Die bei weitem höchste Anzahl von Belegen weist das ungarischen Teilkorpus auf: Es macht ca. das Dreifache der Belegzahl aus. Die meisten der Äußerungen von diesem Typ finden sich in den Vorspannen, d.h. in den monologischen redaktionellen Texten, die vor dem verschriftlichten Dialog stehen:

## 6. verständnissichernd und dialogsteuernd/publikumsadressiert

Sorozatunkban a riporter **kiemel** az elmúlt hét sajtójából néhány közfigyelemre érdemesnek tartott hírt, s **megkérdez** egy-egy közéleti személyiséget: mit **szól hozzá?** Ezúttal a neves televíziós újságíró **szembesítette** ilyen hírcsokorral Orbán György. **Válaszol** Horváth János

(168 óra vom 29. April 1999; Nr. 12 im Korpus)

<sup>13</sup> Im Sinne der Polyfunktionalität deuten z.B. SCHMITTER und ADAMZIK (1982, S. 68) auf der Grundlage der Textkorpora der deutschen gesprochenen Standardsprache selbst innerhalb der Dialogorganisation auf eine Doppelfunktion einzelner Äußerungen: die Funktion der Anknüpfung und die der Themensteuerung. Ähnlich führt auch ROLOFF (1990, S. 231) auf der Grundlage des Unterrichtsdiskurses in unterschiedlichen deutschen Bildungseinrichtungen vor, dass MK-Äußerungen auf einmal als Einleitung des Redebeitrags und als Ankündigung der Verfahrensweise fungieren können. Im Rahmen von interlingualen Vergleichen stellt TIITTULA (1993, S. 102) in ihrer Untersuchung des mündlichen deutschen und finnischen Metadiskurses fest, dass sich bei denselben metadiskursiven Sätzen (MK-Äußerungen) mehrere Funktionen überlagern können.

dt.:

In unserer Serie *hebt* der Reporter aus der Presse der jeweils vorigen Woche einige Probleme *hervor*, die eine öffentliche Aufmerksamkeit verdienen und *fragt* jeweils eine in der Öffentlichkeit bekannte Persönlichkeit, was sie zu diesen Problemen *meint*. Dieses Mal hat Györgyi Orbán den bekannten Fernsehjournalisten mit einem solchen Nachrichtenbündel *konfrontiert*. Es *antwortet* János Horváth

Verständnisstützend sind diese Äußerungen, weil sie schon am Anfang der Interviews über die wichtigsten thematischen Aspekte der Kommunikation informieren. Zugleich sind sie auch dialogsteuernd, weil sie sozusagen als eine Ankündigung des verschriftlichten Dialogs, also seine Eröffnungsphase darstellen.

#### 4.1.2.2. Verständnissichernde und akzeptanzstützende MK-Äußerungen

Polyfunktionale Äußerungen kommen in diesen zwei Funktionen in jedem Teilkorpus deutlich seltener vor. Da die Beiträge der deutschen Interviewer die verhältnismäßig höchste Anzahl ergaben, sei hier ein Beleg aus dem deutschen Korpus angeführt:

##### 7. verständnissichernd und akzeptanzstützend

Hauptüberschrift): „**Beschleunigte Erosion**

(Interviewer: Jochen Buchsteiner, Fritz Vorholz zum Befragten: Jürgen Trittin): [...] Sie *nennen* das Ziel der Nato legitim. Vor vier Jahren ging es darum, das Morden in Bosnien zu beenden. Sie *haben sich* damals vehement gegen eine deutsche Beteiligung an der UN-Friedenstruppe *ausgesprochen*. [...]"

(Die Zeit vom 06. Mai 1999; Nr. 21 im Korpus)

Die Äußerung „*Sie nennen...*“ dient einerseits als logische Grundlage der danach folgenden Kritik und andererseits auch als Akzeptanz des Vorwurfs „*Sie haben sich damals...*“ Ferner illustriert sie einen typischen Fall für die Stellung der MK-Äußerungen im deutschen Teilkorpus (vgl. Punkt 4.1.4.1).

#### 4.1.3. Charakter der mono- und polyfunktionaler MK-Äußerungen

Vielen der bis jetzt behandelten mono- und polyfunktionalen MK-Äußerungen wurde von ihren Autoren ein bestimmter Charakter verliehen: Sie sind forcierend, bewertend und/oder publikumsadressiert.

##### 4.1.3.1. MK-Äußerungen mit einem forcierendem Charakter

Ein bedeutender Ansatz zum so genannten *Forcieren* im Gespräch stammt von KALLMEYER und SCHMITT (1996). Die Autoren betrachten das *Forcieren* als „[d]ie Beteiligungsweise einer erkennbar eingeschränkter Kooperativität mit dem Ziel, sich gegen den anderen im Gespräch durchzusetzen“ und somit als „Vergrößern eigener Rechte und fremder Pflichten“. Zu den typischen forcierenden Aktivitäten in Gesprächen zählen die Autoren u.a. „Dazwischenreden, wenn der andere das Wort hat [...]; Den anderen provozieren durch überspitzte oder unzutreffende Behauptungen; Dem anderen eine Fangfrage stellen; Den Gegner diskreditieren, d.h. seine Glaubwürdigkeit oder seine Kompetenz in Frage stellen“ (ebenda, S. 22).

Auch bei der Produktion der MK-Äußerungen spielt das *Forcieren* eine erhebliche Rolle. Darauf deutet beispielsweise TIITTULA (1997, S. 377) hin: Das Forcieren erscheint in der deutschen Diskussion u.a. als „[m]etakommunikative Thematisierung des Themas oder Problems, worüber diskutiert werden soll; dabei wird dem Gesprächspartner vorgeworfen, er rede an dem eigentlichen Thema vorbei“.

Aus meiner Untersuchung ist deutlich ersichtlich, dass das Forcieren im deutschen und polnischen Teilkorpus praktisch keine Rolle spielt. Jedoch können die sieben Belege in den Beiträgen der ungarischsprachigen Autoren nicht außer Acht gelassen werden (s. Anhang I, Teil A: Punkt 3.1.). Nehmen wir einen dieser Belege unter die Lupe:

#### 8. forcierend

(Hauptüberschrift): „**Milosevics megüzente**

(der Interviewer: Varga Gergely): [...] Miért hisz inkább Milosevicsnek mint az ország vezetőinek?

(der Befragte: Thürmer Gyula): Nem Milosevicsnek hiszek, hanem a tényeknek. Csapatösszevonás lesz, a NATO szárazföldi háborúra készül. Akkor hinnék Orbánnak, ha kijelentené: akármit kér a NATO, mi nem adjuk át a területeinket, nem veszünk részt a háborúban. A NATO több figyelmet fordít a médiaháborúra, mint a konkrét hadműveletekre. Az amerikaiak csak akkor lépnek katonai téren, ha a közvélemény-kutatások azt jelzik: a többség támogatja a háborút. Ugyenez történik nálunk is. [...]

(der Interviewer: Varga Gergely): Nem **válaszolt a kérdésre**. [...]

(168 óra vom 29. April 1999; Nr. 11 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Milošević hat ausrichten lassen**

(der Interviewer: Gergely Varga): [...] Warum glauben Sie eher Milošević als der Regierung?

(der Befragte: Gyula Thürmer, Vorsitzender der Arbeiterpartei in Ungarn): Ich glaube nicht Milošević, ich glaube den Tatsachen. Die Truppen werden zusammengezogen, die NATO bereitet sich auf den Einsatz der Bodentruppen vor. Ich würde Orbán glauben, wenn er Folgendes deklarierte: Egal, worum auch die NATO bittet, wir geben unsere Gebiete nicht ab und beteiligen uns am Krieg nicht. Die NATO schenkt dem Medienkrieg mehr Aufmerksamkeit als den konkreten militärischen Manövern. Die Amerikaner treten erst dann militärisch auf, wenn die Ergebnisse der Meinungsforschungen darauf hindeuten, dass die Mehrheit den Krieg unterstützt. Dasselbe geschieht auch bei uns. [...]

(der Interviewer: Gergely Varga): Sie **haben die Frage nicht beantwortet**.

[...]“

Die Antwort des Befragten interpretiert der Interviewer als 'Am-Thema-Vorbereden' und forciert mit seiner MK-Äußerung eine direkte Antwort. Dabei stellt diese Äußerung nur eine von vielen nicht-metakommunikativen Aktivitäten des *Forcierens* dar, die der Interviewer in dieser Sequenz des Interviews einsetzt. Somit hat die vorliegende Äußerung eine unterstützende Funktion. Sie unterstützt die Fangfrage, die dem Befragten mehrmals gestellt wird.

Auch im folgenden Beleg bedient sich der Interviewer des *Forcierens*, indem er den Befragten provoziert, zu der schon benannten politischen Situation noch einmal Stellung zu nehmen:

#### 9. forcierend

<p>(Hauptüberschrift): keine<sup>14</sup></p> <p>(Befragter: Szabó János; BÄ<sup>15</sup>): „[...] Nem kell presztízskérdést csinálni egy háborúból és abból, ki a győztes, ki a vesztes. Ezt is elmondtam már április közepén.</p> <p>(Interviewer: Varga Gergely; Berufung): <b>Háborút mondott.</b> Az elején <b>azt állította</b>: nincs is háború.</p> <p>(Befragter: Szabó János; Akzeptanz): Krízishelyzetet akartam mondani. [...]“</p> <p>(168 óra vom 20. Mai 1999; Nr. 19 im Korpus)</p> <p>dt.:</p> <p>(Hauptüberschrift): keine</p> <p>(Befragter: János Szabó; BÄ): „[...] Man soll aus dem Krieg und daraus, wer der Sieger und wer der Verlierer ist, keine Prestigefrage machen. Das habe ich schon Mitte April gesagt.</p> <p>(Interviewer: Gergely Varga; Berufung): Sie <b>haben gesagt</b> Krieg. Am Anfang <b>haben Sie behauptet</b>, es gebe keinen Krieg.</p> <p>(Befragter: János Szabó; Akzeptanz): Ich wollte Krisenlage sagen. [...]“</p>
--

Mit der MK-Äußerung provoziert der Interviewer den Befragten dazu, dass dieser ihm erklärt, wie er die vorhin thematisierte politische Lage eigentlich versteht. Zugleich stellt dieser Beleg ein Paradebeispiel dafür dar, dass die Metakommunikation zur Unterstützung der Argumentation dient: Der Interviewer konfrontiert den Ausdruck des Befragten „Krieg“ mit dessen Anfangsaussage in diesem Interview: „Hier gibt es keinen Krieg“. Dabei setzt er als Argumentationsstrategie die Technik 'Berufung' ein. Diese ‚Berufung‘ wird vom Befragten mit ‚Akzeptanz‘ bearbeitet, indem er auf den Ausdruck „Krieg“ zugunsten des Ausdrucks „Krisenlage“ verzichtet (s. weiter in: DREWNOWSKA-VARGÁNE, im Druck b).

#### 4.1.3.2. MK-Äußerungen mit einem bewertenden Charakter

TIITTULA (1993, S. 41) stellt in ihrer vergleichenden Untersuchung der deutschen und finischen mündlichen Diskussionen und Gespräche Redebewertungen fest, als „[t]ypische Beispiele für Metakommunikation“, also MK-Äußerungen über bestimmte sprachliche Aspekte der laufenden Kommunikation, beispielsweise: „das ist eine gute Frage“. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Autorin lassen die ziemlich niedrigen Belegzahlen in meinen drei Teilkorpora die redebewertenden

<sup>14</sup> Bei der Analyse der Hauptüberschriften habe ich festgestellt, dass in etwa einem Drittel der ungarischen Interviews keine Hauptüberschriften vorhanden sind (vgl. DREWNOWSKA-VARGÁNE, im Druck a).

<sup>15</sup> Bezugsäußerung

MK-Äußerungen zwar nicht als typisch bezeichnen. Doch haben sie im deutschsprachigen Korpus nicht nur zahlenmäßig, sondern vor allem prozentual einen deutlich höheren Anteil als im polnischen und im ungarischen (s. Anhang I, Teil A: Punkt 3.2). Die meisten redebewertenden MK-Äußerungen befinden sich im redaktionellen Vorspann, wie beispielsweise in folgenden Belegen:

#### 10. bewertend/publikumsadressiert

*Hauptüberschrift): „Völkerrechtlich hoch zweifelhaft*  
SPD-Politiker Henning Voscherau *kritisier*t den Nato-Einsatz im Kosovo [...]“  
(*Die Welt* vom 27. März 1999; Nr. 2 im Korpus)

#### 11. bewertend/ publikumsadressiert

*Hauptüberschrift): „Greuel*taten ungeahnten Ausmaßes durch die Serben?  
**Berlin** – Der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, Gerd Poppe, *hat sich besorgt* über die Greuel

taten von Serben an Albanern im Kosovo *geäußert*. [...]“  
(*Die Welt* vom 23. April 1999; Nr. 16 im Korpus)

#### 12. bewertend/ publikumsadressiert

*Hauptüberschrift): „Zur Not auch Bodentruppen*  
Keiner *provozier*t die grünen Parteifreunde so wie er: Ein Zeit-Gespräch mit Daniel Cohn-Bendit über die Strategie der Nato im Kosovo [...]“  
(*Die Zeit* vom 20. Mai 1999; Nr. 25 im Korpus)

In den Belegen Nr. 10 und 12 ist die Evaluation schon in den interaktionsbenennenden Ausdrücken selbst,<sup>16</sup> während sie im Beleg Nr. 11 durch das Partizip *besorgt* ausgedrückt wurde.

#### 4.1.3.3. MK-Äußerungen mit einem publikumsadressierten Charakter

Die Präsenz von MK-Äußerungen mit einem publikumsadressierten Charakter hat mit der eingangs erwähnten *Mehrfachadressiertheit* der Textsorte Presse-Interview zu tun. BURGER (1991, S. 7) betrachtet das Phänomen der Mehrfachadressiertheit als die Tatsache, dass sich die Gesprächspartner von Mediendialogen nicht nur aneinander, sondern gleichzeitig an das Publikum in dem jeweiligen Kommunikationskreis wenden. So aufgefasst sind m.E. **alle** MK-Äußerungen, die in einem medial vermittelten Interview erscheinen, mehrfachadressiert.

Bei publikumsadressierten MK-Äußerungen geht es mir um einen besonderen Typ der metakommunikativen Mehrfachadressiertheit, die sich in den Einleitungssequenzen der Interviews (im Vorspann) findet, in denen sich die Interviewer mit den MK-Äußerungen **nicht** an die Befragten, sondern primär an das Publikum (an

<sup>16</sup> Zu illokutiven Bestimmungen der Äußerungen des Interviewten vgl. SCHWITALLA 1979, S. 131.

den Leserkreis) wenden. Obwohl die Autoren der einschlägigen Beiträge solche MK-Äußerungen vor allem mündlichen Diskussionen und Gesprächen in Hörfunk und Fernsehen und seltener Printmedien zuschreiben (vgl. BUCHER 1994, S. 482; TECHTMEIER 2001, S. 1461), deuten die Befunde meiner Untersuchung darauf hin, dass publikumsadressierte MK-Äußerungen für die Textsorte Presse-Interview sogar typisch sein können. So sind beispielsweise die MK-Äußerungen in den deutschsprachigen Belegen 10-12 publikumsadressiert in dem hier erörterten Sinne.

Ein Blick auf die Ergebnisse der durchgeführten Analyse (s. Anhang I, Teil A: Punkt 3.3.) überzeugt jedoch davon, dass nicht die Autoren der deutschsprachigen Diskursgemeinschaft die meisten mehrfachadressierten metakommunikativen Sequenzen produzieren, sondern die Interviewer der ungarisch- und der polnischsprachigen Diskursgemeinschaft: und zwar nicht nur zahlenmäßig, sondern auch prozentual (s. Anhang I, Teil A: Punkt 3.3). Ein typisches Beispiel für publikumsadressierte metakommunikative Sequenzen verkörpert der ungarischsprachige Beleg 6: dort ist jede MK-Äußerung mehrfachadressiert, indem sie zur Informierung des Leserkreises über die wichtigsten thematischen Aspekte des nachfolgenden Dialogs dient.

Der publikumsadressierte Charakter der folgenden MK-Äußerung („[...] – *sagt der Generalsekretär* [...]“<sup>17</sup>) im Vorspann eines polnischen Interviews besteht darin, dass sie als eine explizite Redekennzeichnung für die reformulierte Wiedergabe der Kernaussage des Befragten aus dem verschriftlichten Dialog fungiert:<sup>17</sup>

### 13. publikumsadressiert

(Hauptüberschrift): „*Jawier Solana: To nie była wojna*“

(Vorspann): Celem operacji NATO nie było niszczenie, lecz powstrzymanie przemocy – wycofanie wojsk serbskich z Kosowa, powrót uchodźców i stworzenie na tym terenie cywilnej administracji. Nie zamierzaliśmy zdobywać terytoriów. Nie chodziło o ropę ani o interesy handlowe, lecz jedynie o obronę wartości – *mówi* sekretarz generalny NATO Javier Solana w rozmowie z Adamem Michnikiem [...]“

(*Gazeta Wyborcza* vom 09. September 1999; Nr. 30 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „*Jawier Solana: Das war kein Krieg*“

RA (Vorspann): Das Ziel der Operation der NATO war nicht die Zerstörung, sondern das Aufhalten der Gewalt – der Rückzug der serbischen Armee aus dem Kosovo, die Rückkehr der Flüchtlinge und die Bildung einer Ziviladministration auf diesem Gebiet. Wir wollten keine Territorien erobern. Es ging uns weder um Erdöl noch um Geschäfte, sondern nur um die Verteidigung der Werte – *sagt* der Generalsekretär der NATO, Javier Solana im Gespräch mit Adam Michnik [...]“

Einen ähnlichen Charakter hat auch die MK-Äußerung im Vorspann des als Beleg Nr. 14 im Folgenden zitierten Interviews (vgl. Punkt 4.1.4.2).

<sup>17</sup> Zu Reformulierungen als Formen der Textoptimierung in den Interviewbeiträgen s. DREWNOWSKA-VARGÁNÉ (im Druck a).

Die hohe Anzahl der publikumsadressierten MK-Äußerungen im ungarischen und im polnischen Teilkorpus steht in einem engen Zusammenhang mit der redaktionellen Bearbeitung und mit der medienspezifischen Erscheinung der Interviews: Alle ungarischen und die meisten polnischen Interviews sind mit Vorspannen versehen, während lediglich ein Drittel der deutschen Interviews über solche Einleitungsphasen verfügt. Außerdem sind die ungarisch- und polnischsprachigen Vorspanntexte deutlich länger als die deutschen (vgl. DREWNOWSKA-VARGÁNE im Druck a).

#### **4.1.4. Stellung der MK-Äußerungen in der Gesprächsstruktur**

##### **4.1.4.1. Vorgestellt**

Vorgeschaltet stehen MK-Äußerungen als Ausdruck der Vorwegnahme von Problemen, die beim Verstehen oder bei der Akzeptanz des aufgenommenen propositionalen Gehalts beim Partner entstehen können. Ferner können sie als Hilfe bei planenden Aktivitäten, z.B. zur Gliederung der Gesprächsbeiträge dienen (TECHTMEIER 2001, S. 1458).

Aus der Zusammenstellung der Befunde ergibt sich Folgendes: Während die polnischen Interviewbeiträge hier die wenigsten Belege aufweisen, ist die Anzahl der Belege im deutschen Teilkorpus genauso hoch wie die im ungarischen Teilkorpus. Dennoch ist der prozentuale Anteil der Befunde im deutschen Teilkorpus deutlich höher als im ungarischen (s. s. Anhang I, Teil A: Punkt 4.1). Dass sich das deutsche Teilkorpus mit den meisten Belegen für diese Stellung auszeichnet, ist mit den vielen Belegen für verständnissichernde und auch (im Vergleich zu polnischen und ungarischen Interviews) verhältnismäßig vielen polyfunktionalen Belegen für verstehens- und akzeptanzstützende MK-Äußerungen in diesem Teilkorpus verbunden (s. Anhang I, Teil A: Punkt 4.1; 2.1.1. und 2.2.1).

Dass vorgeschaltete verständnis- und akzeptanzstützende MK-Äußerungen im deutschen Teilkorpus die Antizipation der Interviewer von eventuellen Verstehens- und Akzeptanzproblemen bei Befragten ausdrücken, veranschaulicht der bereits angeführte Beleg Nr. 7: Die MK-Äußerung des Interviewers „*Sie nennen das Ziel der NATO legitim*“ ist vor dem Vorwurf platziert, dass der Befragte früher einen anderen Standpunkt vertreten hatte. Somit antizipiert der Interviewer, dass der Befragte diesen Vorwurf mit mangelnder Akzeptanz aufnehmen könnte.

##### **4.1.4.2. Zwischengestellt**

Zwischengestellt sind Äußerungen, die mindestens zwei Bezugsäußerungen haben. So hat die Äußerung: „*Nur eine kleine Ergänzung zu dem, was X vorhin gesagt hat*“ (TECHTMEIER 2001, S. 1457f.) eine doppelte Verbindung: einerseits verweise sie auf eine zurückliegende Äußerung eines anderen Gesprächspartners, und andererseits verweise sie auch auf eine nachfolgende Äußerung, deren Funktion „*eine kleine Ergänzung*“ sei. Viele zwischengestellte MK-Äußerungen seien – so TECHTMEIER (2001, S. 1459) – zugleich reaktiv-initiativ, weil sie gleichzeitig auf das bisherige Geschehen reagieren und zugleich auch eine neue Äußerung einleiten, z.B. „*X, du darfst dich jetzt verteidigen*“ (ebenda, S. 1457).

Aus den Befunden der Analyse ist ersichtlich, dass zwischen den drei Teilkorpora prozentual keine gravierenden Unterschiede bestehen: Den höchsten prozentualen Anteil besitzt allerdings das polnische Teilkorpus, während die vergleichbaren Werte im ungarischen Korpus nur um zwei Prozent und im deutschen Teilkorpus um fünf Prozent niedriger sind (s. Anhang I, Teil A: Punkt 4.2). Die von TECHTMEIER betonte Zwischenstellung mit reaktiv-initiativer Funktion tritt bei MK-Äußerungen jedes Teilkorpus häufig auf. Ein typisches Beispiel für reaktiv-initiative zwischengestellte MK-Äußerung im polnischen Teilkorpus stellt folgender Beleg dar:

#### 14. zwischengestellt/verständnissichernd

(Hauptüberschrift): „**Mój ojciec popiera Miłoszewicia**

(Untertitel): **Podzielona Czarnogóra**

(Vorspann): Łatwo rozniecić w Czarnogórze konflikt na miarę drugiego Kosowa. Nasza polityka ma na celu uniknięcie go ta wszelką cenę – *mówi* Miodrag Vuković

(Interviewer: Marcin Wojciechowski): [...] Co zrobicie, jeżeli Miłoszević zostanie przy władzy?

(Befragter: Miodrag Vuković): Będziemy starać się renegotjować umowę federacyjną, aby zapewnić Czarnogórze utrzymanie status quo. Nie ma znaczenia, czy przyszłe państwo nazwiemy federacją, czy konfederacją. Czarnogóra i Serbia mogą funkcjonować razem, jeżeli będą ściśle rozgraniczone kompetencje republik i władz federacji, a te ostatnie przestaną być zawłaszczane przez Serbów. Kluczowym problemem jest przyszły status stacjonującej u nas II Armii. Powinna ona zostać podporządkowana miejscowym władzom cywilnym.

(Interviewer: Marcin Wojciechowski): Był Pan członkiem zespołu, który opracował poprzednią konstytucję Jugosławii. Dlaczego nie uwzględniliście w niej postulatów, o których Pan *mówi*?

(Befragter: Miodrag Vuković): Byliśmy pod ogromną presją. [...]“

*Gazeta Wyborcza vom 27. Mai 1999; Nr. 25 im Korpus)*

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Mein Vater unterstützt Milošević**

(Untertitel): **Das geteilte Montenegro**

(Vorspann): Es ist einfach, in Montenegro einen Konflikt in dem Umfang eines zweiten Kosovos zu entfesseln. Unsere Politik hat sich zum Ziel gesetzt, dies um jeden Preis zu vermeiden – *sagt* Miodrag Vuković

(Interviewer: Marcin Wojciechowski): [...] Was werdet ihr machen, wenn Milošević an der Macht bleibt?

(Befragter: Miodrag Vuković): Wir werden versuchen, über den Bundesvertrag erneut zu verhandeln, damit wir Montenegro Status quo versichern können. Es ist ohne Bedeutung, ob wir den zukünftigen Staat eine Föderation oder eine Konföderation nennen.

Montenegro und Serbien können gemeinsam funktionieren, wenn die Kompetenzen der Republiken und der Föderationsmächte voneinander streng abgegrenzt werden und wenn die Serben aufhören, die Föderationsmächte in ihre Gewalt zu bekommen. Die Schlüsselfrage ist der zukünftige Status der bei uns stationierenden II. Armee. Sie sollte den örtlichen zivilen Behörden untergeordnet werden.

(Interviewer: *Marcin Wojciechowski*): Sie waren Mitglied eines Teams, das die vorige Verfassung Jugoslawiens erarbeitet hatte. Warum habt ihr darin die Postulate nicht berücksichtigt, über die Sie jetzt **reden**?

(Befragter: *Miodrag Vuković*): Wir waren unter einem riesigen Druck. [...]“

Die MK-Äußerung „*Warum habt ihr darin die Postulate nicht berücksichtigt, über die Sie jetzt reden?*“, die sich mitten im verschriftlichten Dialog findet, ist einerseits reaktiv, indem sie darauf verweist, was im unmittelbar zurückliegenden Redebeitrag des Befragten thematisiert wurde („*die Postulate [...], über die Sie jetzt reden?*“). Andererseits ist sie aber auch initiativ, indem sie den Befragten zum Erteilen neuer Informationen über das bereits Thematisierte veranlasst („*Warum habt ihr [...] die Postulate nicht berücksichtigt [...]*“).

Reaktiv-initiativ ist – jedoch in einer anderen Weise als im vorangehenden Beleg aus dem polnischen Teilkorpus – auch die folgende Äußerung am Anfang des verschriftlichten Dialogs im Beleg aus dem ungarischen Teilkorpus:

#### 15. zwischengestellt/verständnissichernd und dialogsteuernd

(Hauptüberschrift): „**Mit enged az Isten?**“

(Untertitel): Fejtő Ferenc - interjú

(Vorspann): Fejtő Ferenc ma, kilencvenévesen legújabb könyvének megjelenésére vár, és lapunk megjelenésekor Budapestre érkezve is szokása szerint keresni fogja azokat, akiket meggyőzhet és inspirálhat. Például a jugoszláv kérdésben, amelyben – ha időnként Kasszandra-jóslatokkal is –, mértékadó szakértőnek tartják. Fejtő a térség múltját vizsgálva főként a századelőn szétesett Monarchiában keresi és találja meg azokat a logikai alapelemeket, amelyekből a többnyire lehangoló jelenben megpróbálja összerakni a ritkán biztató jövőt – mint tette azt még párizsi lakásán a HVG *kérdéseire válaszolva*.

(Interviewerin: *Ágnes Böhm*): A Le Monde **azt írta**, ami ma a Balkánon zajlik, az a 21. század első háborúja. **Ha egyetért ezzel**, szinte „örülhet“, hogy megért egy ilyen szép modern háborút...[...]“

(HVG vom 29. Mai 1999; Nr. 24 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): **Was lässt der liebe Gott zu?**

(Untertitel): Ein Interview mit Ferenc Fejtő

(Vorspann): Der heute neunzig Jahre alte Ferenc Fejtő wartet auf die Publikation seines neuesten Buches. Zur Zeit des Erscheinens unseres Blattes nach Budapest kommend, wird

er diejenigen aufsuchen, die er überzeugen und inspirieren kann. Z. B. in der Frage Jugoslawiens, in welcher er für einen maßgebenden Experten gehalten wird, auch wenn er ab und zu mit Orakeln nach Kassandras Art kommt. Fejtő, der die Geschichte unseres Kulturraumes erforscht, sucht und findet in der am Jahrhundertanfang zerfallenen Monarchie die logischen Grundelemente, aus denen er in der meist deprimierenden Gegenwart eine besonders vielversprechende Zukunft zusammenzubauen versucht, was er auch tat, als er noch in seiner Pariser Wohnung *die Fragen* der HVG [= eine ungarische Wochenzeitung] **beantwortete**.

(Interviewerin: *Ágnes Böhm*): Die *Le Monde* **hat geschrieben**, dass das, was sich heute auf dem Balkan abspielt, der erste Krieg des 21. Jahrhunderts ist. Wenn Sie **damit einverstanden** sind, können Sie sich fast darüber ,freuen?, einen so schönen modernen Krieg zu erleben ... [...]“

Die sich auf interaktive Verhältnisse beziehende Äußerung: „*Wenn sie damit einverstanden sind* [...]“ hat eine Bezugsäußerung, die selbst ein (makroanaphorischer) Verweis auf einen propositionalen Gehalt in einem früher erschienenen Text darstellt: „*Die Le Monde hat geschrieben, dass* [...]“. Somit handelt es sich hier um eine metakommunikative intertextuelle Verknüpfung, die im Punkt 4.2.1 näher erörtert wird.

#### 4.1.4.3. Nachgestellt

Nachgestellte MK-Äußerungen zeugen – so (TECHTMEIER 2001, S. 1458) – „von der Fähigkeit des Sprechers zur ständigen begleitenden Analyse des Erfolgs bzw. Mißerfolgs der kommunikativen Interaktion.“

Solche Äußerungen liegen im Falle der oben angeführten polnischen Belege Nr. 13: („[...] – *sagt der Generalsekretär der NATO, JAWIER SOLANA* [...]“) bzw. Nr. 14 („[...] – *sagt Miodrag Vuković* [...]“) und des ungarischen Belegs Nr. 15 („[...] *als er noch in seiner Pariser Wohnung die Fragen der HVG beantwortete* [...]“) vor. Sie stehen jeweils nach der im Vorspann von den Interviewern reformulierten Kernaussage, die den Beträgen des Befragten entnommen wurde.

Ferner stehen MK-Äußerungen, die zur formalen Dialogsteuerung dienen, auch in der nachgestellten Position, wie dies die oben angeführten Belege Nr. 4 und 5 (*Das Interview hat X geführt* und *Ich danke Ihnen für das Gespräch*) veranschaulichen.

Wie schon die angeführten Beispiele signalisieren, finden sich die meisten Befunde für Äußerungen mit dieser Stellung im ungarischen und im polnischen Teilkorpus (s. Anhang I, Teil A: Punkt 4.3).

#### 4.2. Vergleich makroanaphorischer MK-Äußerungen in den Beiträgen deutsch-, polnisch- und ungarischsprachiger Interviewer unter dem Aspekt der Intertextualität

Aus den Befunden der Analyse ergibt sich eindeutig, dass neben normal-anaphorischen MK-Äußerungen auch die im Punkt 4 als makroanaphorisch bezeichneten, intertextuellen MK-Äußerungen in allen drei Teilkorpora präsent sind (s. Anhang I, Teil B: Punkte 1 und 2). Ihr prozentualer und zahlenmäßiger Anteil ist im ungarischen Teilkorpus am höchsten. Im polnischen Teilkorpus sind dieselben Werte allerdings auch nicht viel niedriger, während sich die wenigsten MK-Äußerungen dieses Typs in den Beiträgen deutscher Interviewer finden. Nun besteht mein Anliegen in dem Versuch, diese Zahlen und Prozente in allen drei Teilkorpora text(sorten)linguistisch fundiert zu interpretieren.

Eine Klassifikation intertextueller MK-Äußerungen liegt m.W. noch nicht vor. Zu Beginn der empirischen Erforschung der Metakommunikation wurden meta-kommunikative Makroanaphora in Interviews nicht primär unter dem Aspekt der Intertextualität betrachtet, man hat sich eher mit dem Problem ihrer Legitimität befasst, d.h. ob sie überhaupt als Bestandteile der jeweiligen *kommunikativen Interaktionseinheit* angesehen werden können (SCHWITALLA 1979, S. 140).<sup>18</sup> SCHMITTER und ADAMZIK (1982, S. 67) betonen bei makroanaphorischen Äußerungen ebenfalls nicht primär die Text-Text-Verknüpfungen, sondern den Umfang des Themas (Äußerungen zur Themensteuerung, die sich auf ein „Großthema“ beziehen). Bei ROLOFF (1990, S. 228) handelt es sich wohl um makroanaphorische Äußerungen, wenn die Autorin von „[d]ialogorganisierenden Phrasen und Sequenzen“ spricht, mit denen neue Themen „eingeführt werden“, (z.B. „*Wir wenden uns nun einem neuen Abschnitt zu*“). Den intertextuellen Aspekt spricht TECHTMEIER (2001, S. 1453) explizit an, indem sie die Funktion folgender MK-Äußerung im Gespräch: „*Was du sagst, erinnert mich an den Slogan: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.*“ als „thematische Bezugnahme auf eine intertextuelle Relation“ bezeichnet.

Die meisten hier erwähnten Ansätze explizieren also eindeutig, dass MK-Äußerungen mit intertextuellen Relationen bestimmte thematische Funktion/en in der Gesprächsstruktur ausüben. Diese Einsicht lässt annehmen, dass bestimmte Relationen zwischen dem jeweiligen Interviewtext und seinen durch die intertextuellen MK-Äußerungen mit ihm verbundenen Ko-Texten bei einer genaueren Bestimmung dieser Funktionen einen wichtigen Aspekt bilden können. Hier führt wohl der Ansatz der *Textsorten-Intertextualität* von KLEIN (1991, 2000) weiter: Der Autor erweitert die von BRINKER (1997) bei der Definition des Textes und der

---

<sup>18</sup> Der Forscher hält das vom Autor des Konzeptes der *kommunikativen Interaktionseinheit*, MEYER-HERMANN (1978, S. 125) vorgeschlagene entscheidende Kriterium der „Identität der Konstellation der Kommunikations-beteiligten“ für unzureichend und plädiert dafür, auch „Kommentare zu Akten“ des Interviewpartners als MK-Äußerungen, deren Folgen „die aktuelle Interaktion betreffen“ zu erachten (SCHWITALLA 1979, S. 140).

Textfunktion<sup>19</sup> vorgeschlagenen Kriterien zur Klassifikation der Textsorten auf handlungstheoretischer Basis u.a. um die Kategorie der *Intertextualität*.<sup>20</sup> Darunter versteht KLEIN (2000, S. 33) eine „funktionale Vernetzung“ der Relationen zwischen der jeweiligen Textsorte und ihren Vor-, Parallel- und Nachtextsorten. Es liegen bis jetzt folgende zwei Interaktionsrahmen vor, in denen der Autor diese Relationen prädikatenlogisch bzw. in Form von Pfeilrelationen erfasst hat: der Interaktionsrahmen der politischen Textsorte „Gesetz“ (KLEIN 1991) und der Interaktionsrahmen der Textsorte „Folge einer TV-Soap-Opera“ (KLEIN 2000).

Die in meiner Untersuchung festgestellten intertextuellen metakommunikativen Relationen ähneln eher den Relationen in KLEINS Interaktionsrahmen der Textsorte „Folge einer TV-Soap-Opera“. In diesem Rahmen unterscheidet er *Vor-*, *Parallel-*, *Nach-* und *Filter-Textsorten* (KLEIN 2000, S. 35f.):

- Als *Vor-Textsorten* der oben genannten zentralen Textsorte werden hier z.B. „vorherige Folge“ oder „Drehbuch“ genannt, also Texte, deren Exemplare modellbildend, untergeordnet oder motivierend für die Produktion der zu beschreibenden Textsorte sind.
- *Parallel-Textsorten* z.B. „Werbespot“, sind hier Textsorten, deren Exemplare „unter einem einheitlichen Gesichtspunkt“ (ebenda, S. 36) in der gleichen Zeit mit der zentralen Textsorte produziert und /oder emittiert werden.
- *Nach-Textsorten*: z.B. „TV-Kritiken“, „Fortsetzung“, sind Textsorten, für die zentrale Textsorte eine Vor-Textsorte darstellt.
- *Filter-Textsorten*: z.B. „Ankündigungstext“, sind Textsorten, mit der Hauptfunktion, den Inhalt der zentralen Textsorte „in gefilterter Form, d.h. meist in einer komprimierten Reformulierung [...] wiederzugeben“ (ebenda).

In Anlehnung an KLEINS Ansatz kann ich auf Grund der vergleichenden Analyse von intertextuellen MK-Äußerungen von Textsortennetzen folgendermaßen sprechen: Die jeweils bei einem Interview festgestellten makroanaphorischen MK-Äußerungen verbinden dieses Interview mit seinen Vor-, Parallel- oder sogar Nach-Textsorten in ein Netz. Im Mittelpunkt des jeweiligen Netzes steht die Textsorte Presse-Interview.<sup>21</sup> Der Rahmen des Netzes deckt sich mit dem von mir für

---

<sup>19</sup> Das Konzept der Textualität von Brinker habe ich in meinem Ansatz zur interlingualen textlinguistischen Analyse der Textsorte *Leserbrief* übernommen (vgl. z.B. DREWNOWSKA-VARGÁNÉ 2001).

<sup>20</sup> *Geltungsmodus* und *Texthandlungsmuster* bilden die zwei weiteren Kategorien (vgl. KLEIN 2000, S. 36-40).

<sup>21</sup> In diesem Netz unterscheide ich keine Filter-Textsorten. Von Relationen dieser Art spreche ich in einem anderen Beitrag, in dem ich die Beziehungen zwischen den Interviewtexten in ihrem Vorspannen erörtere, die mittels Reformulierungen hergestellt werden (vgl. DREWNOWSKA-VARGÁNÉ im Druck a).

die *kommunikative Interaktionseinheit* festgestellten Rahmen: Es sind Textsorten zum Thema Kosovo-Konflikt, die meist in einem öffentlichen Medium (Fernsehen, Radio, Presse) produziert und durch dieses Medium emittiert wurden.

Für alle drei Teilkorpora ist gemeinsam, dass die jeweilige Textsorte, auf welche eine MK-Äußerung Bezug nimmt, selten genannt wird. Nicht dies ist hier jedoch von primärer Relevanz, sondern die thematischen Relationen, die zwischen der zentralen Textsorte und ihren Nach-Vor und Paralleltextrn durch MK-Äußerungen hergestellt werden.

Die Verteilung der Vor-, Parallel- und Nachtextsorten ist von Teilkoprus zu Teilkorpus recht unterschiedlich. Im Folgenden werden diese Relationen mit Beispielen exemplifiziert und kommentiert.

#### **4.2.1. Makroanaporische MK-Äußerungen in der Relation ,Interview – Vor-Textsorte?**

Die meisten MK-Äußerungen, die die Interviews mit ihren Vor-Textsorten verbinden, sind im ungarischen Teilkorpus vorhanden. Allein auf Grund der Zahlen und Prozente könnte man behaupten, dass die ungarischen Interviewer makroanaphorisch metakommunikativ vorwiegend auf die Vor-Textsorten verweisen. Im polnischen Teilkorpus bezieht sich etwa die Hälfte der MK-Äußerungen mit intertextuellen Relationen auf die Vor-Textsorten, während das deutschen Teilkorpus hier die wenigsten Belege aufweist (s. Anhang I, Teil B: Punkt 1.1).

Die Funktion der makroanaphorischen MK-Äußerungen lässt sich – für jedes Teilkorpus – generell folgendermaßen beschreiben: Sie betten das jeweilige Interview in seiner Vorgeschichte (in der/den Vor-Textsorte/n) ein und unterstützen die Entnahme der zu diskutierenden Themenschwerpunkte für das Interview aus dieser Vorgeschichte.

Im Einzelnen habe ich MK-Äußerungen mit zwei Funktionen erschlossen:

##### **4.1.2.1. Metakommunikative Unterstützung des thematischen Einstiegs in das Interview:**

Im folgenden ungarischen Beleg bilden die aus den hier als *Nachrichten* genannten Vor-Textsorten stammenden Informationen die Grundlage für die Frage, den dem Befragten gestellt wird:

16.

(Hauptüberschrift): „**Itt vagyunk és itt maradunk?**

(Interviewer: *András Németh*): [...] Az utóbbi napokban olyan *hírek* terjedtek el, hogy a vajdasági magyarok menekülésre készülnek, mert egyre gyakrabban érik őket támadások, s nem a NATO részéről. Mi az igazság mindebből?

(Befragter: *László Józsa*): Máig egyetlen komoly támadás történt [...]“

(HVG vom 17. April 1999; Nr. 9 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Hier sind wir und wir bleiben hier?**

(Interviewer: *András Németh*): [...] In den letzten Tagen haben sich **Nachrichten** verbreitet, laut derer die Ungarn in der Wojwodina sich auf die Flucht vorbereiten, weil sie immer häufiger angegriffen werden, und dies nicht von der Seite der Nato. Was stimmt von all dem?

(Befragter: *László Józsa*): Bis heute ist ein einziger Angriff passiert [...]"

Dies ist ein Einstieg mit einem allgemein-informativen Charakter. Der Befragte wird persönlich/direkt nicht angegangen. Es wird ihm mit dieser Frage: „*Was alles kann daran stimmen*“ sogar Freiraum gestellt, dieser Frage auszuweichen. Im Kontrast dazu werden von polnischen Interviewern Fragen mit derselben metakommunikativen Funktion viel direkter und persönlicher formuliert:

17.

(Hauptüberschrift): „**Wszystko zaczynam od zera**“

(Interviewerin: *Milada Jędrzyk*): [...] W pierwszych dniach nalotów NATO błędnie **podano**, że został Pan zamordowany przez serbskie bojówki. Jak czuje się człowiek, który został uznany za zmarłego?

(Befragter: *Baton Haxhiu*): Gdy ukrywałem się w piwnicy w Prisztinie, naprawdę miałem uczucie, że umarłem. [...]"

(*Gazeta Wyborcza* vom 21. Mai 1999; Nr. 22 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Ich fange alles vom Nullpunkt an**“

(Interviewerin: *Milada Jędrzyk*): [...] In den ersten Tagen der Luftanschläge **hat** die Nato fälschlicherweise **angegeben**, dass Sie von serbischen Kampftruppen ermordet wurden. Wie fühlt sich jemand, der für tot erklärt wurde?

(Befragter: *Baton Haxhiu*): Als ich mich in Pristina in einem Keller versteckte, hatte ich tatsächlich das Gefühl, als wäre ich tot. [...]"

Im Unterschied zum deutschen und polnischen Teilkorpus kommt in den Beiträgen der ungarischen Interviewer nur selten vor, dass der Befragte mittels eines makroanaphorischen metakommunikativen Verweises mit der Vor-Textsorte konfrontiert wird: Ein Beispiel dafür stellt allerdings die MK-Äußerung im vorhin zitierten Beleg Nr. 15: *Die Le Monde hat geschrieben, dass [...]"* dar.

#### 4.1.2.2. Metakommunikative Unterstützung des Themenwechsels:

Ein typisches Beispiel für diese Funktion der MK-Äußerungen im ungarischen Teilkorpus stellt der nächste Beleg dar:

18.

(Hauptüberschrift): keine

(Interviewer: *Bedő Iván*): „[...] Belgrádban tárgyalt Milosevics jugoszláv elnök és Ibrahim Rugova koszovói albán vezető. A jugoszláv televízió és rádió szerint mindketten **kijelentették**: a válságot kizárólag politikai eszközökkel lehet megoldani.“

(Befragter: Kozma Imre): Nem lehet komolyan venni ezt a találkozást, hiszen eddig is megadott a lehetőség arra, hogy tárgyaljanak egymással. [...]"

(168 óra vom 08. April 1999; Nr. 5 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): keine

(Interviewer: Iván Bedő): „[...] In Belgrad haben der jugoslawische Präsident Milošević und Ibrahim Rugova, albanischer Führer im Kosovo, miteinander verhandelt. Laut des jugoslawischen Fernsehens und Radios **haben** beide **erklärt**: Die Krise kann ausschließlich mit politischen Mitteln gelöst werden.

(Befragter: Imre Kozma ): Dieses Treffen kann nicht ernst genommen werden; bis jetzt haben sich auch schon Möglichkeiten ergeben, miteinander zu verhandeln. [...]"

Für das ungarische Teilkorpus ist dieses Beispiel typisch, insofern als hier wie in vielen anderen Beiträgen die aus den Vor-Textsorten stammenden Sachverhalte dem Befragten fast narrativ mitgeteilt werden. Er wird nicht einmal mit einer Frage des Interviewers konfrontiert: Der Beitrag des Interviewers hat ja eine Aussageform.

Im Kontrast dazu haben die metakommunikativ-intertextuell unterstützten Themenübergänge im polnischen Teilkorpus einen konfrontativen Charakter: Der Befragte wird mit seinen eigenen Worten konfrontiert, welche der Vor-Textsorte (hier ebenfalls ein *Interview*) entnommen wurden:

19.

(Hauptüberschrift): „**Rosja współodpowiedzialna**

(Interviewer: Krzysztof Skowroński): [...] W jednym z wczorajszych wywiadów Pan prezydent **powiedział**, że współwinna temu, że doszło do ataku na Jugosławię jest Rosja.

(Befragter: Aleksander Kwaśniewski): Nie, nie. Ja powiedziałem, że jest współodpowiedzialna. [...]"

(Gazeta Wyborcza vom 27.-28. März 1999; Nr. 3 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Russland mitverantwortlich**

(Interviewer: Krzysztof Skowroński): [...] In einem der gestrigen Interviews **hat** Herr Präsident **gesagt**, dass Russland die Mitschuld daran trägt, dass es zu einem Angriff auf Jugoslawien gekommen ist.

(Befragter: Aleksander Kwaśniewski): Nein, nein. Ich habe gesagt, dass es mitverantwortlich ist. [...]"

Die makroanaphorischen Verweise auf Vor-Textsorten bilden sogar schon bei dieser Funktion Teile der Techniken des ‚widersprechens‘ im Sinne von SPRANZ-FOGASY (1986), die ich als Argumentationstrategien von im Rahmen einer an demselben Korpus durchgeführten Untersuchung analysiert habe (vgl. dazu Punkt

4.2.2.3). Im folgenden polnischen Beleg bildet die MK-Äußerung einen Teil der Technik *Gegenbehauptung*.<sup>22</sup>

20.

(Hauptüberschrift): „**Musimy przegrać tę wojnę**  
(Befragter: *Stojan Cerovic*): [...] Boję się, że Zachód zacznie negocjować z Miloszevicem. Bo uwierzy, że może on być partnerem.  
(Interviewer: *Paweł Smoleński, Gegenbehauptung*): Przecież premier Blair **sugerował** publicznie, że Miloszević powinien stanąć przed Międzynarodowym Trybunałem w Hadze. [...]“  
(*Gazeta Wyborcza vom 17.-18.. April 1999; Nr. 10 im Korpus*)  
dt.:  
(Hauptüberschrift): „**Wir müssen diesen Krieg verlieren**  
(Befragter: *Stojan Cerovic*): [...] Ich fürchte, dass der Westen mit Milošević zu verhandeln beginnt. Denn der [= der Westen] wird glauben, dass Milošević ein Partner sein kann.  
(Interviewer: *Paweł Smoleński, Gegenbehauptung*): Aber Premier Blair **hat** öffentlich **suggeriert**, dass Milošević vor das Haager UN-Tribunal gestellt werden soll. [...]“

Im unten stehenden deutschen Beleg verweist der Interviewer durch einen direkten makro-anaphorischen Hinweis auf eine fremde Aussage aus der Vor-Textsorte und verbindet diesen Hinweis mit einer direkten metakommunikativ gerichteten Frage an den Befragten:

21.

(Hauptüberschrift): „**Zur Not auch Bodentruppen**  
(Interviewer: *Matthias Geis*): [...] Der ungarische Schriftsteller Imre Kertész **hat erklärt**, der Krieg könne eine einigende europäische Idee schaffen. **Teilen Sie diese Auffassung?**  
(Befragter: *Danie Cohn-Bendit*): Es ist umgekehrt. Dieser Krieg beweist, daß Europa nicht nur der Euro ist, die Butter und das Rindfleisch. Europa ist eine Idee von Zusammenleben und Menschenrechten. [...]“  
(*Die Zeit vom 20. Mai 1999; Nr. 25 im Korpus*)

Unter den wenigen Belegen für makroanaphorische metakommunikative Verweise auf die Vor-Textsorten dienen im deutschen Teilkorpus fast alle Belege einer Konfrontation des Befragten entweder mit seinen eigenen Worten oder mit fremden Aussagen: Der unter Punkt 4.1.2.2 im Beleg Nr. 7 zitierte Vorwurf des In-

---

<sup>22</sup> Die ‚Gegenbehauptung‘ beruht – so SPRANZ-FOGASY (1986: 38) – auf einer direkten kontradiktatorischen Umkehrung „der Sachverhaltsdarstellung des Gegenübers“. Sie „hat die Form einer Behauptung und formuliert noch einmal explizit den Sachverhalt, der zwischen Opponent und Gegenüber strittig ist“.

terviewers „*Sie haben sich damals vehement gegen eine deutsche Beteiligung an der UN-Friedenstruppe ausgesprochen. [...]*“ ist ebenfalls eine solche Konfrontation.

#### 4.2.2. Makroanaphorische MK-Äußerungen in der Relation Interview – Parallel-Textsorte

Bei der insgesamt niedrigen Anzahl der makroanaphorischen MK-Äußerungen im deutschen Teilkorpus wirken die hohe Anzahl der Belege und der prozentuale Anteil für makroanaphorische MK-Äußerungen mit dem Bezug auf Parallel-Textsorten in diesem Korpus überraschend (s. Anhang I, Teil B, Punkt: 1.2): Diese Werte sind hier sogar im Vergleich zum polnischen und ungarischen Korpus noch deutlich höher. Allein auf Grund der Zahlen lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die deutschen Interviewer ihre Beiträge am häufigsten mit metakommunikativ verbundenen Informationen aus den Parallel-Textsorten unterstützen, während dies die polnischen Interviewer in weniger als die Hälfte der Fälle und die ungarischen noch seltener, in etwa einem Drittel der Fälle tun.

Die von mir auf der Basis der Beleglage in allen drei Teilkorpora erschlossene thematische Funktion lässt sich allgemein bezeichnen als eine intertextuelle Bezugnahme auf Ereignisse, die zu denen in dem jeweiligen Interview thematisierten sozusagen gleich laufen und auf Sachverhalte, die genauso aktuell sind wie die im Interviewtext, referieren. Im Einzelnen lassen sich folgende vier Funktionen – wie bei MK-Äußerungen mit der Relation zu den Vor-Textsorten – unterscheiden:

- Metakommunikative Unterstützung des thematischen Einstiegs,
- Metakommunikative Unterstützung der Themenerweiterung im Interviewtext,
- Metakommunikative Unterstützung des Themenwechsels,
- Metakommunikative Unterstützung der Techniken des ‚Widersprechens?‘ im Interview.

#### 4.1.2.3. Metakommunikative Unterstützung des thematischen Einstiegs

Im folgenden deutschen Beleg wird der Befragte mit zwei entgegengesetzten Meinungen konfrontiert:

22.

(Hauptüberschrift): „**Politisch und Moralisch hat die Nato verloren?**“

(Interviewer: *Die Welt*): [...] Die Nato bombardiert Jugoslawien, um, wie sie **sagt**, eine menschliche Tragödie im Kosovo zu verhindern. In Rußland **wird** das eine Aggression **genannt**. Wie sehen Sie das?

(Befragter: Michail Gorbatschow): [...] und so sehe ich das, man hat sich das Recht auf Verurteilung und Vollstreckung zugleich angeeignet. Und das geht über den Rahmen dieses Konfliktes weit hinaus.

[...]“

(Die Welt vom 11. Mai 1999; Nr. 22 im Korpus)

Dem Befragten im unten stehenden polnischen Beleg werden sogar mehrere Positionen gegenübergestellt, was sich auf den Grad seiner Responsivität<sup>23</sup> deutlich auswirkt:

23.

(Hauptüberschrift): „**NATO zaczęło. Nie chce kończyć**“

(Interviewer: Jacek Pawlicki): [...] Włosi **mówią** – przerwijmy naloty, Brytyjczycy – wejdźmy do Kosowa. Czy ku uciesze Miloczewicia jedność NATO nie zaczyna pękać?

(Befragter: James Lyon): Podziały są oczywiste. Włosi i Grecy są przeciw siłowej opozycji lądowej. Amerykanie popierają tylko naloty [...] Brytyjczycy jako jedyni chyba **mówią**, że jeśli coś robimy, to róbmy to właściwie.

(Interviewer: Jacek Pawlicki): Dlatego szef brytyjskiej dyplomacji Robin Cook **mówi** o możliwości wkroczenia do Kosowa. [...]“

(Gazeta Wyborcza vom 19. Mai 1999; Nr. 19 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Die Nato hat angefangen und will nicht beenden**“

(Interviewer: Jacek Pawlicki): [...] Die Italiener **sagen** – hören wir mit den Luftanschlägen auf, die Briten – marschieren wir ins Kosovo ein. Beginnt die Einheitlichkeit der Nato – zu Miloševićs Freude – nicht zusammenzubrechen?

(Befragter: James Lyon): Die Teilungen (= Meinungsverschiedenheiten) sind evident. Die Italiener und die Griechen sind gegen den Einsatz der Bodentruppen. Die Amerikaner unterstützen nur die Luftanschläge [...] Die Briten – als die einzigen – **sagen**, wenn wir was tun, dann sollen wir das auch richtig tun.

(Interviewer: Jacek Pawlicki): Daher **spricht** der Chef der britischen Diplomatie über eine Möglichkeit des Einsatzes der Bodentruppen im Kosovo. [...]“

#### 4.1.2.4. Metakommunikative Unterstützung der Themenerweiterung im Interviewtext

Unter dieser Funktion verstehe ich die Erweiterung des Interview-Gesprächs um neue Aspekte, wie dies im folgenden deutschen Beleg der Fall ist:

24.

(Hauptüberschrift): „**Eine Katastrophe ohne Ende?**“

<sup>23</sup> Es geht mir hier um eine volle Responsivität im Sinne von SCHWITALLA (1979a, S. 134): „wenn der Antwortende auf die Erwartungsnorm und den Inhalt des initiierenden Zuges eingeht“.

(Befragter: Vuk Drašković): Die Nato-Bomben sind schuld an dem Haß, der sich auf serbischer Seite aufgestaut hat. Man erblickt in den Albanern die Hauptverantwortlichen für das Unglück. Aber nach dem Krieg werden beide Seiten begreifen, daß sie gemeinsam Opfer einer schrecklichen, kriminellen Nato-Strategie geworden sind.

(Interviewerin: Renate Flottau): Die Nato **behauptet**, Beweise für Massenexekutionen an Albanern zu haben, die Serben sollen Konzentrationslager errichten und albanische Frauen in großer Zahl zu vergewaltigen. [...]“?

(Der Spiegel vom 03. Mai 1999; Nr. 19 im Korpus)

Eine ähnliche Funktion hat die MK-Äußerung: „Daher **spricht** der Chef der biritschen Diplomatie über eine Möglichkeit des Einsatzes der Bodentruppen im Kosovo. [...]“ im vorhin angeführten polnischen Beleg Nr. 23:

#### 4.1.2.5. Metakommunikative Unterstützung der Techniken des ‚widersprechens‘ im Interview:

In meiner Vorstudie zu argumentativen Strukturen in den Interviewbeiträgen (vgl. DREWNOWSKA-VARGÁNÉ im Druck b) habe ich die meisten Techniken des ‚widersprechens? im deutschen Teilkorpus festgestellt. Den zweiten Platz nimmt in dieser Hinsicht das polnische Teilkorpus ein, während sich in den Beiträgen der ungarischen Interviewer die weitaus wenigsten Techniken als argumentative Strategien finden. Jene Befunde dürften die verhältnismäßig hohe Anzahl der makroanaphorischen metakommunikativen Verweise auf die Parallel-Textsorten im deutschen und auch im polnischen Teilkorpus – im Unterschied zu der niedrigen Anzahl im ungarischen Teilkorpus – erklären: Die deutschen und die polnischen Interviewer unterstützen ihre argumentativen Strategien metakommunikativ.

Der folgende deutsche Beleg illustriert beispielsweise, wie die Technik der indirekten Gegen-einschätzung<sup>24</sup> durch eine makroanaphorische MK-Äußerung unterstützt wird:

25.

(Hauptüberschrift): „**Es gibt keine Planung für den Einsatz von Bodentruppen?**“

(Befragter: Rudolf Scharping; BÄ): „[...] Frieden und Aussöhnung brauchen Zeit. Und sie brauchen eine feste Grundlage, an der Europa mitarbeiten muß, damit nach dem Ende militärischer Maßnahmen mehr entsteht als Gewaltfreiheit – nämlich tatsächlich stabiler Frieden.“

(Interviewer: Nikolaus Blome; ‚Gegeneinschätzung‘): Es **mehren sich die Stimmen**, die genau das **in Frage stellen**. [...]“

(Die Welt vom 30. März 1999; Nr. 3 im Korpus)

<sup>24</sup> Bei der ‘Gegeneinschätzung’ gibt der Opponent dem Gegenüber zu verstehen, dass seine Auffassung des betreffenden Sachverhaltes eine andere ist als die des Gegenübers. Jedoch wird dabei die Auffassung des Opponenten nicht thematisiert, z.B. „des glaub isch net“ oder „also da denke ich en bißchen an“ders“ (vgl. SPRANZ-FOGASY 1986: 37).

Im folgenden polnischen Beleg verfügt die metakommunikative Unterstützung über einen komplexeren Charakter, indem die eine makroanaphorische Äußerung einen Teil des Topos (Ursache-Wirkung) bildet und die andere die Technik der Berufung unterstützt.<sup>25</sup>

26.

(Hauptüberschrift): „**Gibt es den gerechten Frieden?**“

(Interviewer: Thomas Asheuer): Konservative Intellektuelle *sagen*, [Ursache:] der Westen sei einem fatalen Irrtum aufgesessen. [Wirkung:] In seinem Glauben an die multikulturelle Gesellschaft habe er übersehen, dass im Kosovo blutig, aber doch irgendwie natürlich ein Nationalstaat entsteht.

(Befragter: Avishai Margalit): Was für ein fürchterliches Argument. Das ist ja blanker Darwinismus.

(Interviewer: Thomas Asheuer, Berufung): Andere *sagen*, der Westen rufe Moral, wolle aber kein Blut vergießen... [...]“

(Die Zeit vom 10. Juni 1999; Nr. 29 im Korpus)

#### 4.1.2.6. Metakommunikative Unterstützung des Themenwechsels

Die folgende polnische MK-Äußerung hat eine doppelte Funktion: Sie unterstützt zugleich den thematischen Übergang und die Technik der *Berufung*:

27

(Hauptüberschrift): „**Musimy przegrać tę wojnę**“

(Befragter: Stojan Cerovic): [...] Miloszevic może być dla Zachodu bardziej wygodny niż nieprzewidywalna Serbia [...] Wtedy zostawią go, tak, jak oszczędzili Saddama.

(Interviewer: Paweł Smoleński, Berufung): Lecz Serbia *twierdzi* a na Zachodzie *potwierdza* to wielu ekspertów, że inwazja lądowa zgotuje NATO nowy Wietnam. [...]“

(Gazeta Wyborcza vom 17.-18. April 1999; Nr. 10 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Wir müssen diesen Krieg verlieren**“

(Befragter: Stojan Cerovic): [...] Milošević kann für den Westen bequemer sein als das unberechenbare Serbien [...] Dann lassen sie ihn in Ruhe, so wie sie den Saddam verschont haben.

(Interviewer: Paweł Smoleński, Berufung): Aber Serbien *behauptet*, und im Westen *bestätigen* dies viele Experten, dass die Invasion der Bodentruppen der Nato ein neues Vietnam entfesseln kann. [...]“

<sup>25</sup> Unter ‘Berufung’ verstehe ich im Sinne von SPRANZ-FOGASY (1986: 113) „den Verweis auf Zeugnisse oder Personen, der eine Darstellung absichern soll“.

Unter den wenigen Belegen für metakommunikative Verweise auf Parallel-Textsorten im ungarischen Teilkorpus stellt dieser ein relativ seltenes Beispiel dar, indem der Befragte mit anderen Positionen bei einem thematischen Übergang metakommunikativ konfrontiert wird:

28.

(die Interviewerin: Orbán Györgyi): „[...] A Daily Telegraph **azt állítja**: nagy diplomáciai nyomás nehezedik majd Magyarországra, hogy NATO-katonákat engedjen a területére.

(der Befragte: Horváth János): „[...] Tudomásul kell vennünk, hogy egy katonai szövetség tagjai vagyunk, és nem lehetünk egyszerre kint is, bent is. [...]“

(168 óra vom 29. April 1999; Nr. 12 im Korpus)

dt.:

(die Interviewerin: Györgyi Orbán): „[...] Daily Telegraph **behauptet**, dass ein großer diplomatischer Druck auf Ungarn ausgeübt wird, damit es die NATO-Soldaten auf sein Gebiet einmarschieren lässt.

(der Befragte: János Horváth): „[...] Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass wir Mitglieder eines militärischen Bündnisses sind, und dass wir auf einmal innen und außen nicht sein können [...]“

#### 4.2.2. Makroanaporische MK-Äußerungen in der Relation Interview – Nach-Textsorte

In dieser Relation kommen die wenigsten MK-Äußerungen vor (s. Anhang I, Teil B, Punkt: 1.3). Über die verhältnismäßig höchste Anzahl an Belegen verfügt das polnische Korpus. Eine interessante intertextuelle Vernetzung besteht im folgenden polnischen Vorspann: Die MK-Äußerungen verbinden den danachfolgenden verschriftlichten Dialog mit Texten, die für den Zusammenhang der im Vorspann dargestellten Geschichte einen Hintergrund bilden. Das Kuriose dabei ist, dass die meisten Bezugsäußerungen nach der Durchführung des Interviews produziert wurden:

29.

(Hauptüberschrift): „**Broń przy skroni**

(Untertitel): **Nie publikowany wywiad z Fehmim Aganim, niedawno zastrzelonym współpracownikiem Ibrahima Rugowy**

(Vorspann): [...] Już 29 marca br. źródła NATO **poinformowały**, że Agani nie żyje, ale tamta **wiadomość** okazała się nieprawdziwa. Polityk [...] wyruszył pociągiem do Macedonii. Jak **twierdzą** świadkowie, z pociągu wyciągnęli go serbscy policjanci. Po dwóch dniach jego ciało znaleziono w okolicach wsi Lipjan. Serbowie **twierdzą**, że albański działacz został zamordowany przez UCK [...] Z Fehmim Aganim Reporter „Polityki“ **rozmawiał** w kwietniu 1998 [...]“

(Polityka vom 22. Mai 1999; Nr. 23 im Korpus)

dt.:

(Hauptüberschrift): „**Die Waffe an der Schläfe**

**(Untertitel): Ein nicht publiziertes Interview mit Fehmi Agani, dem unlängst erschossenen Mitarbeiter von Ibrahim Rugova**

**(Vorspann):** [...] Schon am 29. März 1999 haben die Informationsquellen der NATO **mitgeteilt**, dass Agani tot ist, aber jene **Nachricht** erwies sich als falsch. Der Politiker [...] machte sich mit dem Zug auf den Weg nach Mazedonien. Wie die Augenzeugen **behaupten**, zerrten ihn serbische Polizisten aus dem Zug. Nach zwei Tagen fand man seine Leiche in der Gegend des Dorfes Lipjan. Die Serben **behaupten**, dass der albanische Politiker von der UCK ermordet wurde [...] Mit Fehmi Agani **sprach** der Reporter der ‚Politik‘\* im April 1998 [...]“

\*polnischsprachiges Wochenmagazin

## 5. Zusammenfassung und Ausblick

Die eingangs gestellte Hypothese, nach der im Gebrauch der MK-Äußerungen von Teilkorpus zu Teilkorpus Kontraste nachweisbar sind, dürfte durch die Befunde der durchgeführten Analyse bestätigt sein. Im Folgenden werden diese Kontraste sowohl in textsortenspezifischer als auch in textsortenübergreifender Hinsicht<sup>26</sup> zusammengefasst.

### 5.1. Kontraste im Gebrauch der MK-Äußerungen in textsortenspezifischer Hinsicht

Bei der Textsorte *Meinungsinterview* erweist sich der metakommunikative Haushalt der deutschsprachigen Mehrfachautoren im Vergleich zu dem der polnisch- und ungarisch-sprachigen am bescheidendsten: Darauf deutet die niedrigste Gesamtzahl sowohl der normal- als auch der makroanaphorischen MK-Äußerungen in diesem Teilkorpus hin, während sich das ungarische Teilkorpus durch die weitaus höchste Gesamtzahl sowohl der normal- als auch der makroanaphorischen MK-Äußerungen auszeichnet. Dies zeugt – insbesondere im Kontrast zu den deutschen Interviews – von einem reichen metakommunikativen Haushalt der ungarischen Interviewautoren. Die Gesamtzahl der normalanaphorischen MK-Äußerungen betreffend, verhält sich das polnische Teilkorpus im Mittelfeld, aber die Belegzahlen für die makroanaphorischen MK-Äußerungen sind dort fast so hoch wie im ungarischen Teilkorpus (s. Anhang I, Teile A und B).

Während die meisten normalanaphorischen MK-Äußerungen in den deutschen und polnischen Teilkorpora monofunktional (verständnisstützend) sind, sind die meisten normal-anaphorischen Äußerungen im ungarischen Teilkorpus polyfunktional (verständnisstützend und dialogsteuernd). Ferner finden sich in den deutschen Interviews im Vergleich zu den zwei anderen Teilkorpora die relativ meisten akzeptanzstützenden Äußerungen und im polnischen Teilkorpus die meisten Äußerungen mit der dialogsteuernden Funktion. Inwiefern diese so unterschiedlichen

---

<sup>26</sup> Hier ziehe ich lediglich Vergleiche den Gebrauch der makroanaphorischen MK-Äußerungen betreffend.

Funktionen mit der Stellung der MK-Äußerungen zusammenhängen, wurde in Punkten 4.1.4.1. -4.1.4.3. erörtert.

Den Charakter der normalanaphorischen MK-Äußerungen prägen im deutschen Teilkorpus deutlich mehr bewertende Äußerungen als in den zwei anderen Teilkorpora. Dafür aber bedienen sich die deutschen Interviewer viel seltener publikumsadressierter Äußerungen als die polnischen und insbesondere die ungarischen Mehrfachautoren. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass die deutschen Interviewautoren – im Unterschied zu den ungarischen und auch zu den polnischen – viel mehr die kommunikative Interaktion zwischen den Interviewpartnern exponieren als zwischen den Interviewautoren und dem Leserpublikum. Als ein weiterer textsortenspezifischer Kontrast gilt wohl die relativ höchste Anzahl der forcierten Äußerungen im ungarischen Teilkorpus im Vergleich zu den raren Belegen in den zwei anderen Teilkorpora.

In Bezug auf die *makroanaphorischen* MK-Äußerungen, lässt sich ein deutlicher Unterschied zwischen dem deutschen und dem polnischen Teilkorpus einerseits und dem ungarischen andererseits nachweisen: Während die deutschen und polnischen Interviewmacher die Aktualität der im Interview thematisierten Sachverhalte und Ereignisse durch die meisten bzw. durch relativ viele Verweise auf die Parallel-Textsorten hervorheben, verweisen die Autoren der ungarischen Diskursgemeinschaft auf vorwiegend auf die Vor-Textsorten (s. Anhang I, Teil B). Im Resultat wirken die MK-Äußerungen in deutschen und polnischen Interviews eher konfrontierend–argumentativ (z.B. auch durch die Unterstützung der Techniken des ‚widersprechens?‘), während sie im ungarischen Teilkorpus einen kommentierend-narrativen Charakter haben. Als ein Kuriosum gilt für das polnische Korpus die Präsenz der Verweise auf Nach-Textsorten.

## **5.2. Textsortenübergreifende Tendenzen im Gebrauch der makroanaphorischen MK-Äußerungen**

Um für jede der drei journalistischen Diskursgemeinschaften spezifische textsortenübergreifende Tendenzen im Gebrauch der makroanaphorischen MK-Äußerungen nachzuweisen, ziehe ich einen Vergleich zu den Befunden der früher durchgeführten Analysen der Metakommunikation in den Textsorten *Leserbrief* und *harte Nachricht* (s. Anhang II): Die im Falle der deutschen und auch der polnischen Interviews festgestellte Tendenz, die im Interview laufende Kommunikation mit Hilfe der makroanaphorischen Äußerungen mit Parallel-Textsorten zu verbinden, zeigt sich auch bei zwei anderen Textsorten – im polnischen Korpus sogar noch deutlicher als im deutschen. Doch für die beiden Diskursgemeinschaften gilt, dass diese Tendenz in der Textsorte *Interview* am deutlichsten ausgeprägt ist.

Demgegenüber verweisen die MK-Äußerungen der ungarischsprachigen journalistischen Diskursgemeinschaft in allen drei Textsorten – auch prozentual betrachtet – am häufigsten auf die Vor-Textsorten.

### **Literatur:**

BRANDT, Margareta/ROSENGREN, Inger (1991): Zur Handlungsstruktur des Textes. In: Sprache und Pragmatik. Arbeitshefte, H. 24 (1991), S. 3-46.

BRINKER, Klaus/SAGER Sven F. (1996): Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung. Berlin: Schmidt.

BUCHER, Hans-Jürgen (1994): Dialoganalyse und Medienkommunikation. In: FRITZ, Gerd/HUNDSNURSCHER, Franz: Handbuch der Dialoganalyse. Tübingen: Niemeyer, S. 471-491.

BURGER, Harald (1990): Das Presse-Interview. In: BURGER, Harald: Sprache der Massenmedien. 2. Aufl. Berlin etc.: Gruyter, S. 54-74.

BURGER, Harald (1991): Das Gespräch in den Massenmedien. Berlin etc.: de Gruyter.

BURGER, Harald (1999): Mediengespräche als Texte. In: AMMANN, Daniel/MOSER, Heinz/VAISSIÈRE, Roger (Hrsg.): Medien lesen: der Textbegriff in der Medienwissenschaft. Zürich: Pestalozzianum, S. 167-197.

DEPPERMAN, Arnulf (2001): Gespräche analysieren. Eine Einführung. (= Qualitative Sozialforschung, Bd. 3), 2. Aufl. Opladen: Leske + Budrich.

DREWNOWSKA-VARGÁNÉ, Ewa: Emotionalität und Narrativität in deutsch-, polnisch- und ungarischsprachigen Leserbriefen im textlinguistischen Vergleich. In: CIRKO, Lesław (Hrsg.): Studia Linguistica. Acta Universitatis Wratislaviensis XX, No 2296, S. 49-64.

DREWNOWSKA-VARGÁNÉ, Ewa: Deutsch-, polnisch- und ungarischsprachige Presseinterviews im Vergleich – unter dem Aspekt der medienspezifischen Erscheinung. In: POHL, Inge. (Hrsg.): Semantische Aspekte öffentlicher Kommunikation (im Druck a).

DREWNOWSKA-VARGÁNÉ, Ewa: Argumentative Strukturen und Strategien in Presseinterviews: Beiträge deutsch-, polnisch- und ungarischsprachiger Interviewer im Vergleich. In: LÜGER, Heinz-Helmut (Hrsg.): Beiträge zur Fremdsprachenforschung (im Druck b).

DREWNOWSKA-VARGÁNÉ, Ewa: „Der Außenminister hat erklärt...“ – Metakommunikation in ausgewählten Textsorten der Presse im interlingualen Vergleich. In: FORGÁCS, Erzsébet (Hrsg.): Die deutsche Sprache im vielsprachigen Europa des 21. Jahrhunderts. Vorträge der internationalen germanistischen Konferenz in Szeged, 3.-5. September 2001. Szeged: Grimm, S. 47-60 (im Druck c).

FIEDLER, Sabine (1991): Fachtextlinguistische Untersuchungen zum Kommunikationsbereich der Pädagogik: (dargestellt an relevanten Textsorten im Englischen). Frankfurt/Main: Lang.

GLÄSER, Rosemarie (1990): Faxtextsorten im Englischen (=Forum für Fachsprachen-Forschung; Bd. 13). Tübingen: Narr.

MEYER-HERMANN, Reinhard (1978): Aspekte der Analyse metakommunikativer Interaktionen. In: MEYER-HERMANN, Reinhard (Hrsg.): Sprechen, Handeln, Interaktion: Ergebnisse aus Bielefelder Forschungsprojekten zu Texttheorie, Sprachtheorie und Konversationsanalyse. Tübingen: Niemeyer, S. 103-142.

KALLMEYER, Werner/SCHMITT, Reinhold (1996): Forcieren oder: Die verschärfte Gangart. Zur Analyse von Kooperationsformen im Gespräch. In: KALLMEYER, Werner (Hrsg.): Rhetorische Verfahren im Gesprächsprozess (= Studien zur deutschen Sprache; Bd. 4). Tübingen: Narr.

KLEIN, Josef (2000): Intertextualität, Geltungsmodus, Texthandlungsmuster. Drei vernachlässigte Kategorien der Textsortenforschung. In: ADAMZIK, Kirsten (Hrsg.): Textsorten: Reflexionen und Analysen (= Textsorten, Bd. 1), Tübingen: Stauffenburg, S. 31-44.

KLEIN, Josef (1999): Politische Textsorten. In: Brinker, Klaus, (Hrsg.): Aspekte der Textlinguistik (Germanistische Linguistik, 106-107): Hildesheim etc.: Olms, S. 245-278.

KRAUSE, Wolf-Dieter (2000): Text, Textsorte, Textvergleich. In: ADAMZIK, Kirsten (Hrsg.): Textsorten: Reflexionen und Analysen (= Textsorten, Bd. 1), Tübingen: Stauffenburg, S. 45-76.

ROLOFF, Marion (1990): Metakommunikative Äußerungen im Unterrichtsgespräch. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung (ZPSK), 43 (1990) 2, S. 221-242.

SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte (1975): Metasprache und Metakommunikation. Zur Überführung eines sprachphilosophischen Problems in die Sprachtheorie und in die sprachwissenschaftliche Forschungspraxis. In: SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte (Hrsg.): Sprachtheorie. Frankfurt/Main: Hoffmann und Campe, S. 189-205.

SCHMITTER, Peter/ADAMZIK, Kirsten (1982): Überlegungen zur Funktion der Metakommunikation. In: DETERING, Klaus (Hrsg.): Sprache beschreiben und erklären (Linguistische Arbeiten; Bd. 118): Tübingen: Niemeyer, S. 61-79.

SCHWITALLA, Johannes (1979): Metakommunikationen als Mittel der Dialogorganisation und der Beziehungsdefinition. In: Dittman, Jürgen (Hrsg.): Arbeiten zur Konversationsanalyse (Linguistische Arbeiten, Bd. 75), Tübingen: Niemeyer, S. 111-143.

SCHWITALLA, Johannes (1979a): Dialogsteuerung in Interviews. Ansätze zu einer Theorie der Dialogsteuerung mit empirischen Untersuchungen von Politiker-, Experten- und Starinter-views in Rundfunk und Fernsehen (= Heutiges Deutsch, Reihe I: Linguistische Grundlagen, Bd. 15). München: Max Hueber Verlag.

SPRANZ-FOGASY, Thomas (1986): ‚widersprechen‘ Zu Form und Funktion eines Aktivitätstyps in Schlichtungsgesprächen. Eine gesprächsanalytische Untersuchung. Tübingen: Narr.

SPRANZ-FOGASY, Thomas: Interaktionsorganisation als (meta-)kommunikative Ressource des Argumentierens. In: BASTIAN, Sabine/HAMMER, Françoise (Hrsg.): *Argumentation und Metakommunikation* (im Druck).

TECHTMEIER, Bärbel (1984): *Das Gespräch. Funktionen, Normen und Strukturen*. Berlin: Akademie-Verlag.

TECHTMEIER, Bärbel (1993): Typen akzeptanzstützender Handlungen im Gespräch. In: LÖFFLER, Heinrich (Hrsg.): *Dialoganalyse IV. Referate der 4. Arbeitstagung*, Basel 1992. Teil 1 (= Beiträge zur Dialogforschung, Bd. 5), S. 375-384.

TECHTMEIER, Bärbel (1994): Handlungsstrukturen in monologischen und dialogischen Texten. In: ÈMEJRKOVÁ, Svetla (Hrsg.): *Writing vs speaking: language, text, discourse, communication; proceedings of the conference held at the Czech Language Institute of the Academy of Sciences of the Czech Republic, Prague, October 14-16, 1992* (=Tübinger Beiträge zur Linguistik; Bd. 392). Tübingen: Narr, S. 243-247.

TECHTMEIER, Bärbel (2001): Form und Funktion von Metakommunikation im Gespräch. In: BRINKER, Klaus et al. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 2. Halbband (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft), Berlin; New York: de Gruyter, S. 1449-1463.

TIITTULA, Liisa (1993): *Metadiskurs: Explizite Strukturierungsmittel im mündlichen Diskurs*. Hamburg: Buske.

TIITTULA, Liisa (1994): Metadiskurs in Diskussionen. Struktur und Funktion expliziter Strukturierungsmittel in argumentativen Diskursen. In: MOILANEN, Markku (Hrsg.): *Zugänge zur Text- und Dialoganalyse*, Hamburg: Buske, S. 43-84.

TIITTULA, Liisa (1997): Stile der Konfliktbearbeitung in Fernsehdiskussionen. In: SELTING, Margret/SANDIG, Barbara (Hrsg.): *Sprech- und Gesprächsstile*. Berlin etc.: de Gruyter, S. 371-399.

WITTICH, Ursula (1985): Metakommunikative Sprachhandlungen in Fachtexten (Lehrtexten). In: Gläser, Rosemarie (1985): *Fachsprachliche Textlinguistik* (Linguistische Studien 133, Reihe A. Arbeitshefte). Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. Akademie der Wissenschaften, S. 154 (Résumé).

## Anhang: Befunde der durchgeführten Untersuchung

I. Interview: normal- und makroanaphorische MK-Äußerungen im textsortenspezifischen Vergleich

Deutsch	Polnisch	Ungarisch
<b>A Intratextuelle metakommunikative Äußerungen (= MK-Äußerungen) – Normalanaphora bzw. -kataphora</b>		
<b>1. Prozentualer Anteil der MK-Äußerungen in der Gesamtzahl der Beiträge der Interviewer</b>		
<b>17%</b>	<b>26,5%</b>	<b>37%</b>
gerechnet auf Grund Gesamtzahl der MK-Äußerungen in den Beiträgen der Interviewer		
<b>72</b>	<b>92</b>	<b>124</b>
<i>im Verhältnis zur Gesamtzahl der Beiträge der Interviewer</i>		
422 (= 411 + 11)	347 (= 321 + 26)	335 (= 305 + 30)
<b>2. Funktion der MK-Äußerungen</b>		
<b>2.1. Monofunktionale MK-Äußerungen</b>		
<i>2.1.1. Verständnissichernd:</i>		
32 (zu 72 = 44,5%) 124 = 35,5%)	34 (zu 92 = 37 %)	44 (zu
<i>2.1.2. Akzeptanzstützend:</i>		
2 ( zu 72 = 2,7%) = 0,8%)	1 (zu 92 = 1, 1%)	1 (zu 124
<i>2.1.3. Dialogsteuernd:</i>		
14 (zu 72 = 19,4%) 124 = 9,7%)	29 (zu 92 = 31,5%)	12 (zu
<b>2.2. Polyfunktionale MK-Äußerungen:</b>		
<i>2.2.1. Verständnissichernd und dialogsteuernd:</i>		
18 ( zu 72 = 25%) 124 = 51,5%)	23 (zu 92 = 25%)	63 (zu
<i>2.2.2. Verständnissichernd und akzeptanzstützend:</i>		

6 ( zu 72 = 8,3%) = 3,2%)	4 (zu 92 = 4,3%)	4 (zu 124
<i>2.2.3. Akzeptanzstützend, dialogsteuernd und verständnissichernd:</i>		
-	1 (zu 92 = 1, 1%)	-
<b>3. Charakter der mono- und polyfunktionaler MK-Äußerungen</b>		
<i>3.1. Forcierend:</i>		
2 ( zu 72 = 2,7%) = 5,6 %)	1 (zu 92 = 1, 1%)	7 (zu 124
<i>3.2. Bewertend:</i>		
11 (zu 72 = 15,3%) = 6, 5%)	5 ( zu 92 = 5,4%)	8 (zu 124
<i>3.3. Publikumsadressiert:</i>		
30 (zu 72 = 42%) 124 = 57 %)	48 (zu 92 = 52%)	71 (zu
<b>4. Stellung der MK-Äußerungen in der Gesprächsstruktur:</b>		
<i>4.1. Vorgestellt:</i>		
37 (zu 72 = 51%) 124 = 30%)	23 ( zu 92= 25%)	37 (zu
<i>4.2. Zwischengestellt:</i>		
25 (zu 72 = 35%) 124 = 38%)	37 ( zu 92 = 40,2%)	47 (zu
<i>4.3. Nachgestellt:</i>		
10 (zu 72 = 13,9%) 124 = 32,2%)	32 ( zu 92 = 35%)	40 (zu

Deutsch	Polnisch	Ungarisch
<b>B Intertextuelle MK-Äußerungen - Makroanaphora</b>		

<b>4. Gesamtzahl der Befunde:</b>
-----------------------------------

<b>34</b>	<b>56</b>	<b>61</b>
-----------	-----------	-----------

<b>4.1. In Vor-Textsorten:</b>		
9 (zu 34= 26,5%) = 80, 3%)	28 (zu 56= 50%)	49 (zu 61)
1.2. In Parallel-Textsorten:		
24 (zu 34 = 70, 6%) = 19, 7%)	22 (zu 56 = 39%)	12 (zu 61)
1.3. In Nach-Textsorten:		
1 (zu 34 = 2,9%)	6 (zu 56 = 10, 7%)	–
<b>2. Prozentualer Anteil der MK-Äußerungen in der Gesamtzahl der Beiträge der Interviewer</b>		
<i>gerechnet auf Grund Gesamtzahl der MK-Äußerungen in den Beiträgen der Interviewer im Verhältnis zur Gesamtzahl der Beiträge der Interviewer</i>		
<b>8%</b> (=34 zu 422 )	<b>16,1%</b> (= 56 zu 347)	<b>18,2%</b> (= 61 zu 335)

II. Intertextueller Vergleich der makroanaphorischen MK-Äußerungen in Leserbriefen, harten Nachrichten und Interviews (s. Anhang I, B)

Leserbriefe

<b>Deutsch:</b>	<b>Polnisch:</b>	<b>Ungarisch</b>
1. Gesamtzahl der MK-Äußerungen:		
<b>19</b> (in 16 Briefen)	<b>55</b> (in 35 Briefen)	<b>41</b> (in 25 Briefen)
2. Prozentualer Anteil der <b>makroanaphorischen</b> Verweise im Verhältnis zur Gesamtzahl der MK-Äußerungen		
<b>13</b> (zu 19= 68%) <b>28</b> (zu 55= 68%)	<b>13</b> (zu 19= 68%) <b>28</b> (zu 41=72%)	<b>40</b>

<b>4.1. In Vor-Textsorten:</b>		
(zu 40 = 35%)	5 (zu 13 = 38,5%) 19 (zu 28 = 67,8%)	14
<b>4.2. In Parallel-Textsorten:</b>		
(zu 40 = 65%)	8 (zu 13 = 61,5%) 9 (zu 28 = 32%)	26
<b>4.3. In Nach- Textsorten</b>		
-	-	-

### harte Nachrichten

<b>Polnisch:</b>	<b>Ungarisch:</b>	<b>Deutsch:</b>
<i>1. Gesamtzahl der <b>makroanaphorischen</b> MK-Äußerungen (in jedem Korpus 100%):</i>		
<b>268</b>	<b>279</b>	<b>256</b>
<i>1.1. In Vor-Textsorten:</i>		
(zu 256 = 91,7%)	241 (zu 268 = 89,9%)	228 (zu 279 = 81,7%) 235
<i>1.2. In Parallel-Textsorten:</i>		
(zu 256 = 7%)	26 (zu 268 = 9,7%)	46 (zu 279 = 16,5%) 18
<i>1.3. In Nach- Textsorten</i>		
(zu 279 = 1,7%)	1 (zu 268 = 0,4%) 3 (zu 256 = 1,2%)	5